MIZMORIM FESTIVAL

BOHEMIAN RHAPSODY

WIR SCHAUEN ZURÜCK

24. JANUAR 2021

STADTCASINO BASEL
ALS LIVE-STREAM

VIELEN DANK

STIFTUNGEN UND SPONSOREN

Swisslos-Fonds Basel-Stadt | prohelvetia | Dr. H.C. Emile Dreyfus Stiftung | Sulger-Stiftung

Stiftung Primavera | Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung | GGG Basel | Ernst Göhner Stiftung

Schweizerische Israelitische Emanzipations-Stiftung | bog | Basler Stiftung bau & kultur | Georges und Jenny Bloch-Stiftung

walderwyss | Jetty, Aron und Simon Blum-Stiftung | Lucien und Reine Bloch-Stiftung | temperatio Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

Dalcimer Association pour la Musique | cja Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft beider Basel | Alfons und Eugénie Levy-Wohlfahrts-Stiftung | Stiftung Irène Bollag-Herzheimer

Bürgergemeinde der Stadt Basel | Ruth und Paul Wallach-Stiftung | Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, Basel | Hertner-Strasser Stiftung

Israel Embassy of Israel BERN | SIG Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund / FSCI Fédération suisse des communautés israélites | Jizchak und Denise Schächter - Stiftung Zürich | Anonyme Spender

MEDIENPARTNER

Radio SRF 2 Kultur | Basler Zeitung | Schweizer Musikzeitung Revue Musicale Suisse • Rivista Musicale Svizzera | Programmzeitung | tachles | rohrblatt | Kulturkosmos

KOOPERATIONSPARTNER

Gare du Nord Bahnhof für Neue Musik | the bird's eye jazz club | M | ONSTAGE Mobile app | DIE kulturSTIFTER Identität stärken. Integrieren. Menschen verbinden. | KulturLegi beider Basel | colourkey

MIZMORIM FESTIVAL 2021

BOHEMIAN RHAPSODY

INHALT

GRUSSWORT 3
Guy Rueff Präsident

HERZLICH WILLKOMMEN 5
Michal Lewkowicz Gründerin und künstlerische Leiterin

DAS URSPRÜNGLICHE PROGRAMM 6

«BOHEMIAN RHAPSODY» 9

KONZERT I «KLEZMER SUITE» 11

KONZERT II «JUGEND» 15

KONZERT III «MOSAIK» 19

KONZERT IV MIZMORIM JAZZ 21

MIZMORIM GANZ ANDERS 23
Anaïs Steiner (Mitarbeiterin)

FREUNDESKREIS 24

HINTER DER LIVE-STREAM-KAMERA 25
Remo Hegglin (Live-Stream)

MIZMORIM FÜR KINDER 27

BIOGRAPHIEN 29

NACHWUCHSFÖRDERUNG 38

2. MIZMORIM KOMPOSITIONSWETTBEWERB 43

Wir übernehmen Verantwortung.

Domenico Cucè, Andreas Guth und Nora Bühler im Austausch über Entwicklungsperspektiven.

dreyfus
BANQUIERS
1813

Dreyfus Söhne & Cie AG, Banquiers
Basel | Delémont | Lausanne | Lugano | Zürich | Tel Aviv
contact@dreyfusbank.ch | www.dreyfusbank.ch

Verantwortung für Ihr Vermögen.

GRUSSWORT

Liebe Freundinnen und Freunde des Mizmorim Festivals

Bereits zum 7. Mal fand das Mizmorim Festival im vergangenen Januar unter dem diesjährigen Motto «Bohemian Rhapsody» statt.

Vor 7 Jahren kam Michal Lewkowicz mit ihrem Traum von einem jüdischen Kammermusik-Festival in Basel zu mir, und seit diesem Tag erwacht dieser Traum immer wieder zu neuem Leben.

7 ist eine Zahl, die im Judentum eine wichtige Bedeutung hat; steht doch in der Thora, dass das Schöpfungswerk 7 Tage in Anspruch nahm. Im Lauf von sechs Tagen wurde der Kosmos erschaffen und am 7. Tag ruhte der Schöpfer von seinem Werk.

Michal und ihr Team ruhten zwar nicht in diesem 7. Jahr, doch die Corona-Pandemie verlangsamte in den vergangenen zwölf Monaten alles erheblich, und schliesslich konnte das Festival nur in reduzierter Form und leider ohne Publikum vor Ort stattfinden. Umso mehr habe ich mich auf den eintägigen Mizmorim-Marathon vom 24. Januar mit vier Konzerten gefreut, die wir alle online als Video-Live-Stream geniessen durften.

Dafür dass dies möglich wurde, gebührt an dieser Stelle unseren zahlreichen Geldgebern ein ganz herzliches Dankeschön für ihre Zuwendungen in Form von Sponsoring, Stiftungsbeiträgen, staatlicher Förderung oder privaten Spenden. Die Schöpfung Mizmorim Festival wäre ohne diese treue Unterstützung ebenso wenig wie ohne Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer zu dem geworden, was wir auch bei dieser sehr aussergewöhnlichen Festival-Ausgabe beim Eintauchen in die faszinierende Welt der böhmisch-tschechischen Musik erleben durften.

Ich hoffe, Sie hatten ebenso viel Hörvergnügen beim diesjährigen Mizmorim-Marathon wie ich, und freue mich natürlich darauf, Sie im kommenden Jahr anlässlich der achten Ausgabe des Mizmorim Festivals wieder persönlich an unseren Konzerten begrüssen zu dürfen.

Guy Rueff
Präsident Mizmorim Festival

MIZMORIM FESTIVAL

SAVE THE DATE

20.–23. JANUAR 2022

Weitere Informationen werden ab Herbst 2021 verfügbar sein.

MIZMORIMFESTIVAL.COM

Walder Wyss AG Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Lugano Telefon + 41 58 658 58 58 www.walderwyss.com

Wir sprechen
die Sprache
unserer Klienten

(auch Yiddish und Ivrith)

Die Anwälte von Walder Wyss erkennen Ihre Bedürfnisse und beraten Sie gerne auf verständliche, transparente Weise – bei allen wirtschaftsrechtlichen Fragestellungen.

walderwyss rechtsanwälte

HERZLICH WILLKOMMEN

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer
Liebe Freundinnen und Freunde

Aufgrund der aktuellen Corona-Massnahmen konnte unser Festival in diesem Jahr zwar leider nur reduziert und ohne Publikum vor Ort stattfinden. Ich freue mich dennoch sehr, dass wir einen Weg gefunden haben, das Festival in einer konzentrierten Form mit vier Konzerten im Verlauf eines einzigen Tages durchzuführen und für Sie am 24. Januar per Live-Stream online zu präsentieren.

Es war mir persönlich ein wichtiges Anliegen, unsere grosse Leidenschaft für die Musik gerade unter den zurzeit leider notwendigen Einschränkungen für Sie lebendig zu halten. Ich hoffe, dass wir Ihnen somit auch aus der Ferne wunderbare musikalische Momente schenken konnten, freue mich aber natürlich umso mehr, Sie im kommenden Jahr wieder persönlich bei uns im Konzertsaal begrüssen zu dürfen.

Das siebte Mizmorim Festival präsentierte unter dem Motto «Bohemian Rhapsody» eine faszinierende Auswahl von Klassikern und Raritäten der böhmisch-tschechischen Musik. Für mich ging damit ein alter Traum in Erfüllung, fasziniert mich doch dieser Kulturraum mit seinen jüdischen Einwirkungen seit langer Zeit.

Neben Werken bekannter Komponisten wie Antonín Dvořák oder Leoš Janáček konnten wir Ihnen selten aufgeführte oder gar völlig unbekannte Kostbarkeiten vorstellen – so etwa die Schweizer Erstaufführung des Liedes *Tod und Paradies* von Max Brod, dem Wegbegleiter von Franz Kafka.

Für weitere Überraschungen dürften die Werke von namhaften tschechischen Komponisten wie Viktor Ullmann oder Erwin Schulhoff gesorgt haben, die infolge der nationalsozialistischen Besetzung ab 1939 Repression und Verfolgung ausgesetzt waren. Dadurch ist lange in Vergessenheit geraten, dass sie wesentlich zur Entwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts beigetragen haben, indem sie Tendenzen der Moderne aufnahmen und mit Elementen des Jazz, der mährischen und jüdischen Volksmusik verbanden.

Diese weltoffene Musiktradition zum Klingen zu bringen und in einen lebendigen Dialog mit ausgewählten Werken zeitgenössischer Musik (u.a. von Eleni Ralli, der diesjährigen Preisträgerin des Mizmorim Kompositionswettbewerbs) treten zu lassen, lag mir besonders am Herzen – frei assoziiert in überraschenden Konzertprogrammen,

präsentiert von renommierten internationalen Künstlerinnen und Künstlern, den «Bohémiens» unserer Zeit.

Ich persönlich habe mich ganz besonders gefreut über die Premiere der eigens für uns entstandenen Bearbeitung der bekannten Rock-Hymne *Bohemian Rhapsody* von Freddie Mercury, die das Vein Trio zum Abschluss des Festivals präsentierte.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Rückblicks auf unsere aussergewöhnliche siebte Festival-Ausgabe und freue mich sehr, Sie im kommenden Jahr zum achten Mizmorim Festival endlich wieder persönlich zu begrüssen.

Michal Lewkowicz

Michal Lewkowicz
Gründerin und künstlerische Leiterin Mizmorim Festival

DAS URSPRÜNGLICHE PROGRAMM

Ja, mach nur einen Plan
sei nur ein grosses Licht
und mach dann noch 'nen zweiten Plan
geh'n tun sie beide nicht.

Bertolt Brecht / Dreigroschenoper

DO 21. JANUAR

Gare du Nord

18.30 Uhr | KONZERT I

«KLEZMER SUITE»

Menachem Wiesenberg (geb. 1950)
Klezmer Suite
für Klarinette, Viola, Kontrabass und Klavier
(Uraufführung der Neufassung)

Viktor Ullmann (1898–1944)
Drei jiddische Lieder op. 53
für Mezzosopran und Klavier

Pavel Haas (1899–1944)
Bläserquintett op. 10
für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Antonín Dvořák (1841–1904)
Aus dem Zyklus *Cypřiše* (Zypressen)
für zwei Violinen, Viola und Violoncello

20.30 Uhr | KONZERT II

«JUGEND»

Erwin Schulhoff (1894–1942)
Concertino
für Flöte, Viola und Kontrabass

Petr Eben (1929–2007)
Šestero písní milostných (Sechs Minnelieder)
für Mezzosopran und Klavier
(CH-Erstaufführung)

Leoš Janáček (1854–1928)
Mládí (Jugend)
für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Bassklarinette

FR 22. JANUAR

Zunftsaal im Schmiedenhof

17.15 Uhr

Konzerteinführung mit **Eleni Ralli** (Gewinnerin des 2. Mizmorim-Kompositionswettbewerbs) und **Frank Lorenz** (Theologe und Journalist)

In Kooperation mit der CJA beider Basel

18.30 Uhr | KONZERT III

«VOLKSLIEDER»

Leoš Janáček (1854–1928)
Říkadla (Kinderreime)
für Singstimme, Klarinette und Klavier

Eleni Ralli (geb. 1984)
5 Mysterious Scenes für Solo-Violine
Auftragswerk des Mizmorim Festivals (Uraufführung)

Bohuslav Martinů (1890–1959)
Kammermusik Nr. 1: *Les Fêtes Nocturnes*
für Violine, Viola, Violoncello, Klarinette, Harfe und Klavier

20.30 Uhr | KONZERT IV

«EAST TANGO»

Marcelo Nisinman (geb. 1970)
East Tango
für Violine und Tango-Quartett
(CH-Erstaufführung)

Max Brod (1884–1968)
Tod und Paradies
Zwei Lieder nach Texten von Franz Kafka
für Gesang und Klavier
(CH-Erstaufführung)

Viktor Ullmann (1898–1944)
Klaviersonate Nr. 7

Gideon Klein (1919–1945)
Divertimento
für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Fagotte und zwei Hörner

SA 23. JANUAR

Stadtcasino Basel, Hans Huber-Saal

18.15 Uhr

Podiumsgespräch mit **Kryštof Mařatka** (Komponist) und **Heidy Zimmermann** (Musikwissenschaftlerin)

19.30 Uhr | KONZERT V

«MOSAIK»

Antonín Dvořák (1841–1904)
Notturno H-Dur op. 40
für Streichorchester

Antonín Dvořák
Streichquartett G-Dur op. 106

Leoš Janáček (1854–1928)
Aus dem Zyklus *Moravská lidová poezie v písních* (Mährische Volkspoesie in Liedern)
für Mezzosopran und Streichquartett
Bearbeitung: Jean-François Taillard
(Uraufführung der Neufassung)

Kryštof Mařatka (geb. 1972)
Ausgewählte Sätze aus *Luminarium*
Mosaic of 27 Fragments of World Music
Konzert für Klarinette und Orchester
(CH-Erstaufführung)

SO 24. JANUAR

unternehmen mitte – safe

11.00 Uhr & 13.30 Uhr | KONZERTE VI & VII

MIZMORIM FÜR KINDER

«DIE GOLDENE GASSE»

Ein musikalisches Puppenspiel
für Kinder und Erwachsene

the bird's eye jazz club

17.00 Uhr & 20.00 Uhr | KONZERTE VIII & IX

MIZMORIM JAZZ

«BOHEMIAN RHAPSODY»

Die Musik des **Vein Trio** verbindet die Traditionen der klassischen europäischen Kammermusik mit der Hingabe zur Jazzimprovisation auf höchstem Niveau. Vein präsentiert ein neues Programm mit Improvisationen über klassische und volkstümliche Musik aus Tschechien, einschliesslich der Premiere einer eigens für das Mizmorim Festival entstandenen Bearbeitung der bekannten Rock-Hymne *Bohemian Rhapsody* von Freddie Mercury und seiner Band Queen aus dem Jahr 1975.

Interpretinnen und Interpreten

Michal Lewkowicz
Künstlerische Leiterin & Klarinette

Eleni Ralli
Preisträgerin des Mizmorim Kompositionswettbewerbs

Gringolts Quartett

Dagmar Horstmann Marionettentheater

Vein Trio

Noémie Akamatsu *
Violoncello

Gilbert Audin
Fagott

Olivier Carillier *
Viola

Raffaello Chiodo *
Violine

Denis Dafflon
Horn

Julie Demarne *
Horn

Matvey Demin
Flöte

Nick Shay Deutsch
Oboe

Noam Greenberg
Klavier

Ilya Gringolts
Violine

Chen Halevi
Klarinette

Claudius Herrmann
Violoncello

Alexander Krimer *
Oboe

Anahit Kurtikyan
Violine

Jiska Lambrecht *
Violine

Federico Loy *
Fagott

Kryštof Mařatka
Leitung & Klavier

Zoran Marković
Kontrabass

Karolina Miśkowiec *
Violine

Marcelo Nisinman
Bandoneon

Sarah O'Brien
Harfe

Jure Robek
Klarinette & Bassklarinette

Guillem Serrano *
Schlagzeug

Silvia Simionescu
Viola

Yaryna Tyno *
Violine

Michaela Zajmi
Mezzosopran

* Teilnehmende der Nachwuchsförderung

BOHEMIAN RHAPSODY

Im Herzen von Europa, umgeben von Österreich, Deutschland, Polen und der Slowakei liegt Tschechien. Ein Land, bestehend aus den Regionen Böhmen, Mähren und Teilen Schlesiens, das schon in der Vergangenheit und ebenso in der Gegenwart eine unvergleichlich reiche Musikkultur aufweist, in der jüdische, böhmisch-mährische und deutsche Traditionen aufeinander treffen. «In der Musik liegt das Leben der Tschechen», soll einst der Komponist Bedřich Smetana über die Rolle der Musik in seiner Heimat gesagt haben. Im 19. Jahrhundert und bis zum Ersten Weltkrieg war Tschechien Teil des habsburgischen Kaiserreichs. Auf der Suche nach einem eigenen, nationalen Ton schrieben die bekannten Komponisten Antonín Dvořák und Bedřich Smetana zahlreiche Werke, in denen sie Eindrücke aus ihrer Heimat vertonten. Leoš Janáček, der sich selbst auf Forschungsreisen intensiv mit der mährischen Volksliedtradition auseinandersetze, führte diese Richtung im 20. Jahrhundert weiter.

Seit dem 19. Jahrhundert war auch die jüdische Kultur ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens, besonders in den Hauptstädten Prag und Brünn. Jüdische Komponisten wie Erwin Schulhoff, Max Brod und Viktor Ullmann trugen einen grossen Teil zur musikalischen Vielfalt und der Entwicklung der modernen Musik bei, indem sie Tendenzen der musikalischen Avantgarde und Elemente aus dem Jazz, aber auch aus der der synagogalen Musik und der jüdischen Folklore in ihren Werken verarbeiteten. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im Jahr 1939 wurde die Tschechische Republik als «Protektorat Böhmen und Mähren» an den nationalsozialistischen Staat annektiert, und die jüdische Bevölkerung war grausamer Unterdrückung und Verfolgung ausgesetzt. Eine grosse Zahl jüdischer Komponisten, Musiker und anderer Künstler wurde ins Konzentrationslager Theresienstadt, in der Nähe von Prag, deportiert. Trotz unmenschlicher Zustände entstand dort ein vielfältiges Kulturleben, welches Komponisten wie Viktor Ullmann, Gideon Klein und Pavel Haas aktiv mitgestalteten. Dieses Kulturleben wurde zunächst toleriert, später diente es der nationalsozialistischen Propaganda, um Theresienstadt als «Vorzeigelager» zu missbrauchen. Die meisten inhaftierten Komponisten überlebten den Holocaust nicht und ihre Werke gerieten jahrzehntelang in Vergessenheit, bis sie im Zuge von Wiedergutmachungsbemühungen gegen Ende des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt wurden.

Mit Osvaldo Golijov und Menachem Wiesenberg sind zwei Komponisten des 21. Jahrhunderts vertreten, die in ihren Werken verschiedene Elemente aus der jüdischen Musik aufnehmen und in ihre eigene Klangsprache einfliessen lassen. Das diesjährige Auftragswerk des Mizmorim Festival wurde an die Komponistin Eleni Ralli vergeben, die in ihrem Werk die Grenzen des Möglichen ausreizt.

Das Mizmorim Festival 2021 führte in vier Konzerten durch die reichen Klanglandschaften Böhmens und Mährens. Von romantischen Streicherwerken über Klezmer-Einflüsse in der Kammermusik bis zu modernen Liedvertonungen und Jazz-Improvisationen über Volksmusik waren die Programme auf rhapsodische Art, frei assoziiert und alle Formen berücksichtigend, gestaltet.

SONNTAG, 24. JANUAR LIVE-STREAM

KONZERT I
11.00 UHR

«KLEZMER SUITE»

Menachem Wiesenberg (geb. 1950)
Klezmer Suite
für Klarinette, Viola, Kontrabass und Klavier (2016)
(Uraufführung der Neufassung)

Viktor Ullmann (1898–1944)
Drei jiddische Lieder op. 53
für Sopran und Klavier (1944)
«Berjoskele»
«Margaritkelech»
«A Mejdel in die Johren»

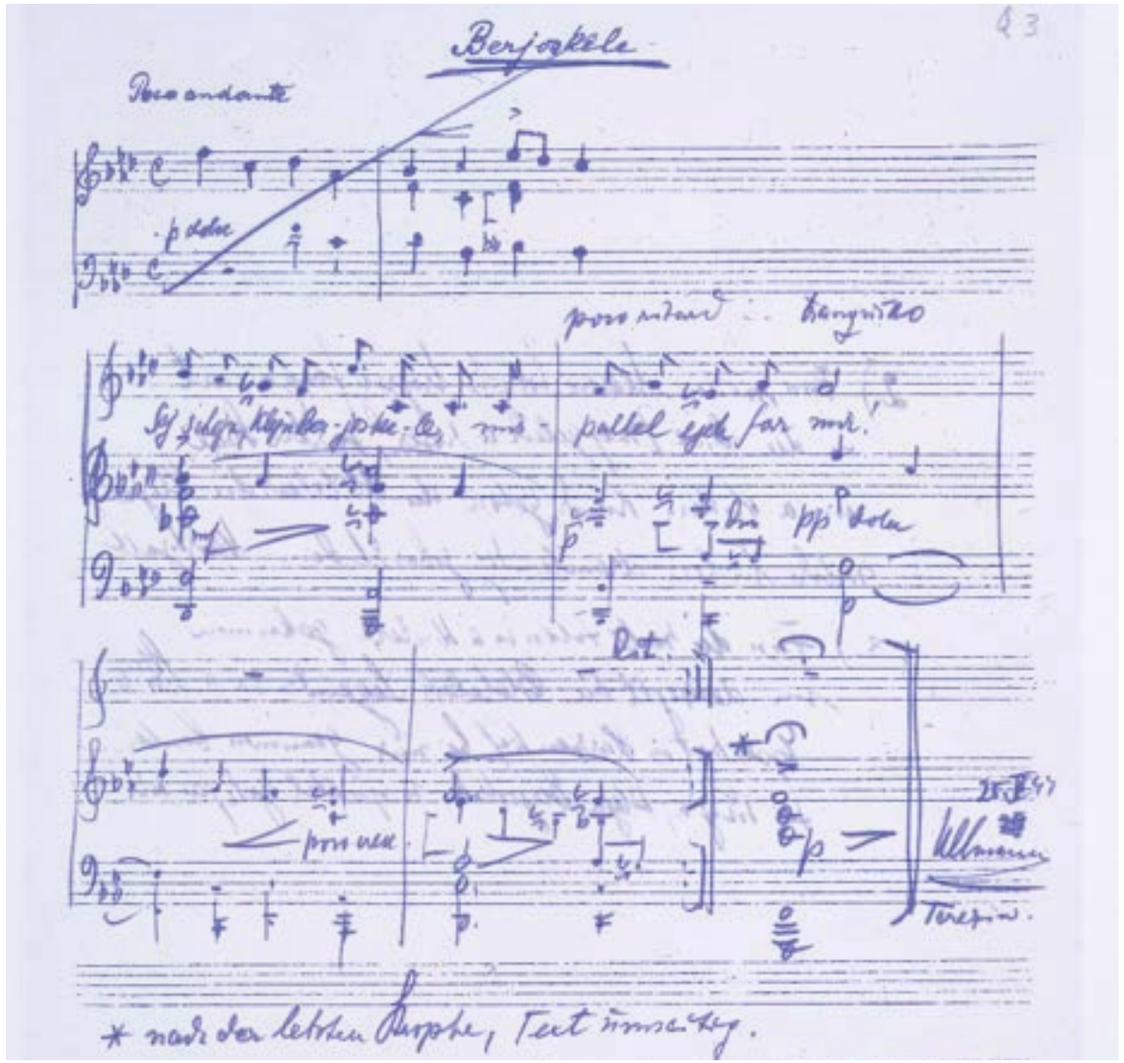
Osvaldo Golijov (geb. 1960)
Lullaby & Doina
für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass (2001)

Aurea Marston Sopran
Matvey Demin Flöte
Chen Halevi Klarinette
Ilya Gringolts Violine
Silvia Simionescu Viola
Claudius Herrmann Violoncello
Winfried Holzenkamp Kontrabass
Cornelia Lenzin Klavier
Daniel Borovitzky Klavier
Moritz Weber Konzertmoderation

Mit der Uraufführung von Menachem Wiesenbergs *Klezmer Suite* begann die Fahrt durch verschiedene Zeiten, Orte und musikalische Stile. Die Klezmer-Suite in der Neufassung für Klarinette, Viola, Kontrabass und Klavier ist eine konzentrierte und gekürzte Version von *Begegnungen IV* – Konzertante Suite für Klassische Violine, Klezmer-Violine und Kammerorchester. Die *Klezmer Suite* besteht aus einem einzigen langen Satz, in dem die emotionalen Stimmungen sehr schnell abwechseln. Wiesenberg verbindet in diesem Stück schon bestehende Klezmer-Melodien und -Tänze und komponierte dafür selbst noch Teile hinzu. In der *Klezmer Suite* nimmt er Bezug auf sein eigenes Musikschaffen, auf die Klezmertradition seines Vaters und auf viel weiter zurück liegende Musikkulturen. Wiesenberg baut damit eine Brücke zwischen verschiedenen Musikkulturen, wie hier der volkstümlichen Klezmer-Musik und dort der klassischen Konzertmusik. In der *Klezmer Suite* stellt er seine tiefsten Überzeugungen als jüdischer Musiker und Mensch dar und erinnert sich zugleich mit dieser Musik an die ursprünglichsten Schichten seiner Kindheit. Das Werk ist seinem verstorbenen Vater Daniel gewidmet, der ein hervorragender Musiker und Klezmer war und Violine, Klarinette sowie Saxophon spielte.

Nach der Uraufführung der *Klezmer Suite*, welche 2016 komponiert wurde, führte eine Rückblende zu Viktor Ullmanns *Drei jiddische Liedern* op. 53 für Sopran und Klavier. Diese Lieder entstanden 1944 unter schwersten Bedingungen im Konzentrationslager Theresienstadt, wohin der Komponist mit seiner Familie 1942 deportiert worden war. Ullmann wurde 1898 in Teschen, einer schlesischen Stadt geboren und wuchs unter anderem in Wien auf. Seine Eltern waren kurz nach ihrer Heirat vom Judentum zum Katholizismus konvertiert. Ullmann trat 1931 in die Anthroposophische Gesellschaft ein, was ihn auch zu mehreren Besuchen des Goetheanums in Dornach veranlasste. Im Konzentrationslager Theresienstadt beschäftigte er sich erstmals mit jüdischen Liedern und bearbeitete Melodien für die verschiedenen Chorensembles, die dort bestanden. Neben den drei Liedern im Zyklus *Březulinka* arrangierte Ullmann auch bekannte jiddische und hebräische Volkslieder, die er in Liedersammlungen vorfand. Die drei Lieder «Berjoskele», «Margaritkelech» und «A Mejdel in die Johren» stammen aus einer von Menachem Kipnis zusammengestellten Liedersammlung. Ullmann übernahm von den Liedern die Melodie der Singstimme und fügte eine Klavierbegleitung dazu, in welche er jeweils Motive aus den Volksliedern einfliessen liess. In «Berjoskele» und «A Mejdel in die Johren» übernimmt das Klavier Ausschnitte der Sopranmelodie, und in «Margaritkelech» unterstützt Ullmann den fröhlichen Charakter mit Trillern im Klavier.

Lullaby & Doina repräsentiert gleich zwei Epochen, das 21. Jahrhundert und die Jahre vor dem Zweiter Weltkrieg. Das Werk stammt aus der Feder des Komponisten Osvaldo Golijov, der 1960 in Argentinien geboren wurde und nach dem Studium in Jerusalem in die USA zog. *Lullaby & Doina* wurden als Teil der Filmmusik für *The Man Who Cried* (*In stürmischen Zeiten*) komponiert. Dieser Film handelt von einem jüdischen Mädchen aus Russland, welches kurz vor dem zweiten Weltkrieg nach Paris zieht, dort auf einen jungen Mann aus der Roma-Gemeinschaft trifft und in die Welt der Oper eintaucht. Während der Film mit Starbesetzung (Christina Ricci, Cate Blanchett und Johnny Depp) eher schlechte Kritiken erhielt und heute kaum mehr bekannt ist, kommt die Filmmusik von Golijov immer wieder zur Aufführung.

Die zwei Teile *Lullaby & Doina* gehen fliessend ineinander über und sind in ihren jeweiligen Stimmungen sehr kontrastreich komponiert. In *Lullaby* wird ein jiddisches Wiegenlied variiert und Golijov nimmt Bezug auf die französische Operntradition, indem er Teile der Arie *Je crois entendre encore* von Georges Bizet darin aufnimmt. Auf die sanft wiegende Melodie des Schlafliedes folgt *Doina*. Dieser Ausdruck bezeichnet ein eher langsames, Rubato-Stück, welches auch in der Musiktradition der Roma vorkommt. Golijov lässt darin die tiefsten Töne der Viola mit der höheren Lage der Flöte in Dialog treten, während die weiteren Streicher und die Klarinette einen wilden Klangteppich darunterlegen.

Viktor Ullmann, *Drei jiddische Lieder* op. 53, Reinschrift von «Berjoskele», S. 3
(Sammlung Viktor Ullmann, Paul Sacher Stiftung, Basel)

Viktor Ullmann
Drei jiddische Lieder op. 53

«BERJOSKELE»

Ruhig, ruhig schüttelt sie das grüngelockte Köpfchen,
meine weisse Birke hier betet ohne Ende.
Jedes, jedes Blättchen flüstert leise ein Gebet.
Nimm, kleine Birke, auch mich hinein in dein Gebet!

Vom weiten Westen her hat sich traurig eingeschlichen
in die dünnen Zweige nun ein rosenzarter Strahl,
küsst all die kleinen Blätter, welche träumend
gehorcht haben auf die Nachtigall.

Von den weiten Feldern kam ein kleiner Wind herüber,
und erzählt den Blättchen Geschichten ohne Ende.
Etwas hat im Herzen erweckt bei mir ein Sehnen.
Nimm, kleine Birke, auch mich hinein in dein Gebet!

Ruig, Ruig schockelt ihr gelocktes grines Kepel
mein wejssinke Berjoskele un davent on a Schir;
jedes, jedes Bletele ihr's scheptshet shtil a t'fille.
Sej schejn, klein Berjoskele, mispallel ejch far mir!

Fun weiten Marev hot sich trojrig farganvet
in die dine twejgelech a rizer, zarter Stral,
un a stillen Kush getun di Bletelech die Klejne, welche hoben dremlendig
gehorcht dem Nachtigall.

Fun die weite Felder is a Wintele gekumen
un derzejlt die Bletelech Legends on a Schir,
Epes hot in Harzen tief bei mir genumen benken.
Sej schejn, kleijn Berjoskele, mispallel ejch far mir.

«MARGARITKELECH»

Im Wäldchen, beim Bächlein
dort sind sie gewachsen,
Margaritchen einsam und klein.
Wie kleine Sonnen mit weissen Strahlen,
mit weissen, tralalala, mit weissen, tralalala.

Es kam Chawele vorbei,
still und verträumt,
mit aufgelösten goldblonden Zöpchen,
mit entblösstem Hals, sie summte und sang
ein Liedchen, tralalala, ein Liedchen, tralalala.

Die Sonne ist lang schon gegangen,
der junge Mann verschwunden,
und Chawele sitzt noch im Wald.
Sie schaut in die Ferne und summt verträumt
das Liedchen, tralalala, das Liedchen, tralalala

In Weldel beim Teichel,
dort senen gewaksen
Margarithelech elent un klejn
wie klejninke Sunen mit wejssinke Strahlen,
mit wejssinke tralalala, mit wejssinke tralalala!

Gegangen is Chavele,
still un farcholemt,
zulosen die goldblonde Zep,
dos Helzel entblojst u gemurmelt, gesungen
a Lidele, tralalala, a Lidele. Tralalala!

Die Sun is forgangen,
der Bocher verschwunden
un Chavele sitzt noch in Wald.
Sie kukt in der weiten un murmelt farcholemt
dos Lidele: Tralalala, dos Lidele, Tralalala.

«A MEJDEL IN DIE JOHREN»

Ich bin ein Mädchen, nicht mehr ganz jung.
Wozu hast du mir den Kopf verdreht?
Schon lang wär' ich gern Braut geworden
und hätte schon Hochzeit gehabt.

Du hast mir versprochen, mich zu nehmen,
und ich hab' auf dich gewartet.
Warum solltest Du mich verschmähen?
Oder hast Du mich nur zum Narren gehalten?

Ich bin schejn a Mejdel in die Johren.
Wos hostu mir den Kopf fordreht?
Ich wolt schejn lang a Kale geworen
un efscher take Chassene gehat.

Du host mir zugesogt zu nehmen,
un ich hob ejf Dir gewart;
far wos solstu, Du schenju, mich farschejmen.
Zi hostu Dich in mir genart?

Vielschichtig.

Ihr monatlicher
Kulturüberblick
für **Basel** und
Region.

Jahresabo
11 Ausgaben, CHF 88.–

Schnupperabo
4 Ausgaben, CHF 20.–

Wissen, was läuft.

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

www.programmzeitung.ch/Abos

SONNTAG, 24. JANUAR LIVE-STREAM

KONZERT II
13.00 UHR

«JUGEND»

Eleni Ralli (geb. 1984)
5 Mysterious Scenes für Solo-Violine (2020)
Auftragswerk des Mizmorim Festivals (Uraufführung) *
Introduction: The Flow
All together
While I hold, you play
Left and Right
Closure: The Choral

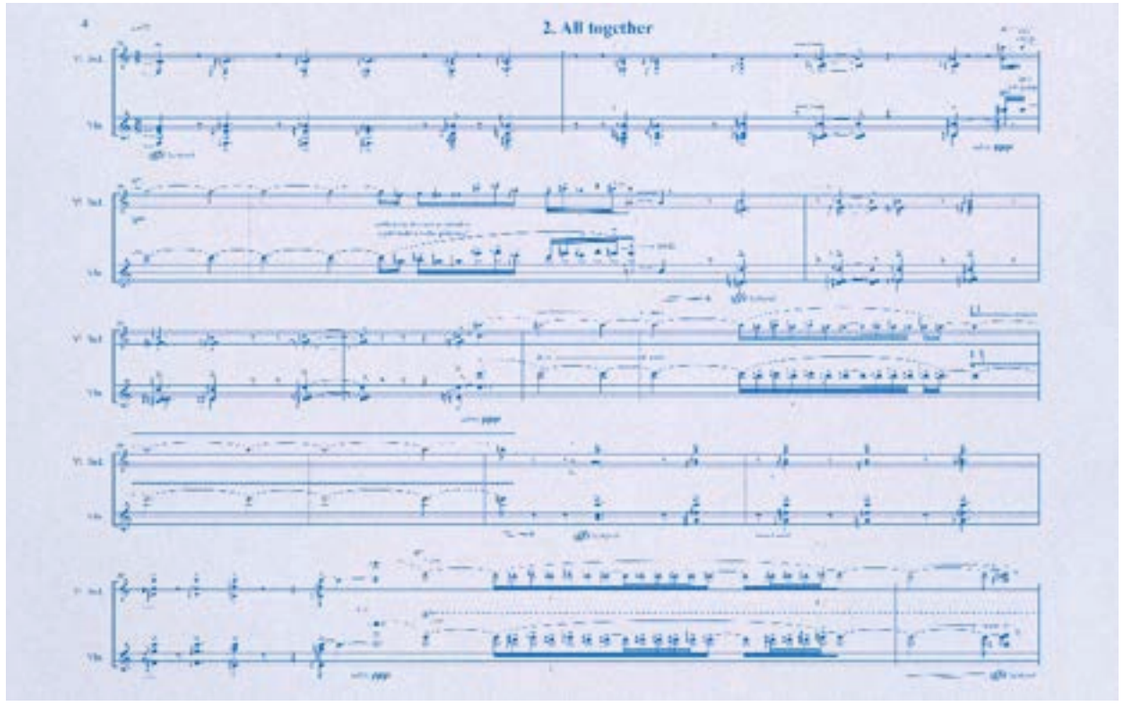
Max Brod (1884–1968)
Tod und Paradies
Zwei Lieder nach Texten von Franz Kafka
für Gesang und Klavier (1951)
(CH-Erstaufführung)
«Tod»
«Paradies»

Erwin Schulhoff (1894–1942)
Concertino
für Flöte, Viola und Kontrabass (1925)
Andante con moto
Furiant. Allegro furioso
Andante
Rondino. Allegro gaio

Aurea Marston Sopran
Matvey Demin Flöte
Ilya Gringolts Violine
Silvia Simionescu Viola
Ute Grewel Kontrabass
Cornelia Lenzin Klavier
Moritz Weber Konzertmoderation

* Mit freundlicher Unterstützung von **Pro Helvetia**, **Schweizer Kulturstiftung** und **Richard Lewinsohn/Morus-Stiftung**

Im Konzert «Jugend» waren zwei Werke zweier böhmisch-mährischer Komponisten zu hören, die in ihrer Komposition auf diesen Lebensabschnitt zwischen Kindheit und Erwachsenenalter zurückblicken oder mit dieser Phase in Verbindung stehen. Dabei erlebten die Komponisten Erwin Schulhoff und Max Brod ihre Jugend in ganz unterschiedlichen Zeitaltern: Während Max Brod zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Prag den Schriftsteller Franz Kafka kennen lernte, kämpfte Erwin Schulhoff als junger Soldat im Ersten Weltkrieg. Sein Concertino und Brods Liederzyklus *Tod und Paradies* gewähren einen Einblick in verschiedene Lebenswelten. Zu Beginn dieses Konzerts erklang auch die Uraufführung von Eleni Rallis *5 Mysterious Scenes* für Solo-Violine, das diesjährige Auftragswerk des Mizmorim Festivals.

Erwin Schulhoffs Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass besteht aus vier Sätzen. Im Andantino vereinen sich zu Beginn und im weiteren Verlauf des Satzes der Kontrabass und die Viola zu einem Duo, welches kontrastiert wird durch die eigenständige Melodie in der Flöte. Furiant. Allegro furioso ist die Bezeichnung des zweiten Satzes. Dieser beginnt mit einem lebhaften Tanz in der Flöte und der Viola, der vom Kontrabass durch rhythmische Versetzungen angestachelt wird. Ein Furiant ist ein schneller Paartanz aus Böhmen, in dem zwischen 2/4- und 3/4-Takt abgewechselt wird. Schulhoff trieb diese rhythmischen Verschiebungen auf die Spitze, indem er den Satz in einem 5/8-Takt komponierte und die Akzente des Taktes immer wieder verschob. Auf diesen lebhaften Tanz folgt als dritter Satz ein Andante, in dem die Melodien der drei Instrumente aneinander entlang fliessen, sich kurz treffen und wieder voneinander wegdriften. Der vierte Satz beschliesst das Concertino in einer fröhlichen, fast wilden Stimmung, die von den Musikern viel Geschick auf dem Instrument verlangt. Im Rondino. Allegro gaio muss die Bratschistin gleichzeitig mit der rechten und linken Hand zupfen. Zur Stimme der Piccoloflöte notierte Schulhoff: «hanakischer Hirtenflötenverkäufer in den Prager Strassen». Die Piccoloflöte soll die Melodien der aus Mähren stammenden Volksgruppe der Hannaken wiedergeben. Die Strassen Prags, in denen sich Menschen unterschiedlichster Herkunft trafen, waren Schulhoff bestens bekannt, hatte er dort doch seine Kindheit und frühe Jugend verbracht. Inspiriert von den vielfältigen Klängen, die er in seinen frühen Jahren in Prag aufgenommen hatte, baute er diese in das 1925 komponierte Concertino ein. Ein Jahr zuvor war er nach einem längeren Studienaufenthalt in Deutschland wieder in die böhmische Hauptstadt zurück gekehrt. Schulhoff war ein Pionier der modernen Musik, der auch Elemente des Jazz und dadaistische Aspekte in seine Werke einfliessen liess. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten

Eleni Ralli, *5 Mysterious Scenes* (2020), All Together (© Eleni Ralli)

Ab sofort im Abo: die ganze digitale Welt der BaZ.

musste er seine Verbindungen nach Deutschland aufgeben und konnte in den dreissiger Jahren auch in der Tschechoslowakei weniger auftreten. Wegen seiner jüdischen Abstammung wurde er 1941 in Prag verhaftet und starb bereits 1942 im Internierungslager Wülzburg in Bayern.

Der Publizist Max Brod ist heute in erster Linie bekannt als Nachlassverwalter Franz Kafkas. Kafka und Brod hatten sich 1902 in ihren Jugendjahren kennen gelernt und gehörten beide zum Prager Kreis, einem Zirkel von Schriftstellern, die sich trafen, um über Literatur zu diskutieren. Viel weniger bekannt sind Brods umfangreiches Oeuvre eigener literarischer Schriften und die Tatsache, dass er auch komponiert hat. Betroffen von den antisemitischen Verfolgungen, wanderte 1939 Brod nach Palästina aus, nach der Staatsgründung wurde er Dramaturg am israelischen Staatstheater Habimah. *Tod und Paradies. Zwei Lieder nach Texten von Franz Kafka* wurden 1951 komponiert. Bei den Texten, die Brod vertonte, handelt es sich nicht um Gedichte, sondern um Versfragmente aus Kafkas Tagebüchern und sonstigen Aufzeichnungen, die Brod für die zwei Lieder zusammen stellte. Brod nahm einige Veränderungen in den Versen vor und gab den Liedern den nachträglichen Titel *Tod und Paradies*, was die zwei Lieder stärker miteinander verband. Brod benutzte zwei unterschiedliche Stimmungen und Kompositionsstile für die beiden Lieder. Während das erste Lied von einer traurigen Stimmung beherrscht und in der Atonalität verhaftet ist, beschreibt das zweite Lied eine liebliche Deutung des Paradieses und schreitet durch mehrere Tonarten hindurch. Das zweite Lied, «Paradies», ist zusätzlich mit «Tema con variazioni» überschrieben. Das Thema wird vom Sopran vorgetragen und in drei Variationen verändert, wobei sich Brod frei durch die Tonarten bewegt und im Klavier mit tonmalerischen Passagen den Text von Kafka ausdeutet.

Vor den Werken von Brod und Schulhoff erklangen in diesem Konzert die Uraufführung von Eleni Rallis *5 Mysterious Scenes* für Solo-Violine. Die *5 Mysterious Scenes* sind in Verbindung mit zwei bedeutenden Geigern komponiert. Im Andenken an Hansheinz Schneeberger, einem wichtigen Interpreten der zeitgenössischen Musik wurde das Werk vom Mizmorim Festival in Auftrag gegeben. Gewidmet ist es Ilya Gringolts, der die *Szenen* zur Uraufführung brachte. Eleni Ralli liess sich von Gringolts Spielweise dazu inspirieren, in ihrer Komposition die Grenzen des Möglichen auszutesten. Zu den *5 Mysterious Scenes* schreibt die Komponistin: «Fünf verschiedene Persönlichkeiten, die unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen repräsentieren, übertragen auf ein einziges Stück und gespiegelt auf ein materielles/menschliches Duo. Die personalisierte Violine steht im ständigen Dialog mit sich selbst und ihrem Interpreten. Die imaginäre «Szenerie» wechselt die Stimmungen: von Ruhe zu Aggressivität, von Vielschichtigkeit zu Entfremdung, bis sie schliesslich ihren inneren Frieden erreicht. Diese verschiedenen Gefühlsebenen, die durch das Material und die Artikulation geformt werden, führen zu einem nicht enden wollenden Kreis. Jede Figur ist mit der folgenden verbunden, indem sie in diese fliesst oder gemeinsame Merkmale mit ihr aufweist. Fünf fragmentarische Darstellungen, die zu einer untrennbaren Einheit verwoben sind.»

Max Brod
Tod und Paradies
Zwei Lieder nach Texten von Franz Kafka

«TOD»

Im trüben Sinn schlägt eine Uhr.
Höre auf sie, wenn du eintrittst ins Haus.
Träume und weine, armes Geschlecht.
Findest du den Weg nicht, hast ihn verloren.
Ich will nichts, nur mich entreissen Händen
der Tiefe,
die sich strecken mich Ohnmächtigen
hinabzunehmen.

Schwer fall ich in die bereiten Hände.
Ach, sie tragen, Larven der Hölle verhüllte
Grimassen,
eng an sich gedrückt den Leib.
Langer Zug langer, langer Zug, langer Zug
trägt den Unfertigen
Tönend erklang in der Ferne der Berge
langsame Rede.
Wir horchten.

«PARADIES»

Kleine Seele, springst im Tanz, legst in
warme Luft den Kopf
Hebst die Füsse aus glänzendem Gras, das
der Wind in zarte Bewegung treibt.
Frische Fülle, quellendes Wasser
Stürmisches, friedliches, hohes, sich
ausbreitendes Wachsen
Glückselige Oase.
Morgen nach durchtobter Nacht.

Mit dem Himmel Brust an Brust.
Friede, Versöhnung, Versinkung.

Die Lieder *Tod und Paradies* von Max Brod sind im Notenhandel kaum auffindbar. Sehr herzlich bedankt sich das Mizmorim Festival bei Herrn Walter Labhart, der Kopien des Manuskripts aus seinem Archiv grosszügig für die Aufführung zur Verfügung gestellt hat.

plakatif

...die **Farbe** macht die Musik.

Ihre Druckerei für Plakat, Poster
und Point of Sale Werbemittel

www.plakatif.ch, info@plakatif.ch
Industriestrasse 1, 8952 Schlieren

SONNTAG, 24. JANUAR LIVE-STREAM

KONZERT III
19.00 UHR

«MOSAIK»

Leoš Janáček (1854–1928)
Sonate für Violine und Klavier (1914)
Con moto
Ballada. Con moto
Allegretto
Adagio

Antonín Dvořák (1841–1904)
Notturno H-Dur op. 40
für Streichorchester (1875/83)

Ilya Gringolts Violine und Leitung
Benedek Horváth Klavier
Mizmorim Festival Ensemble
Moritz Weber Konzertmoderation

Ein Mosaik besteht aus kleinsten ganz unterschiedlichen Steinchen, deren diverse Farben, Formen und Beschaffenheit sich zu einem grossen, vielfältigen Bild vereinen. So könnte man auch die reiche Musikkultur Tschechiens als ein Mosaik bezeichnen, bestehend aus vielen unterschiedlichen Teilchen, die zusammen die vergangene und gegenwärtige Kultur Böhmens ausmachen. Mit Antonín Dvořáks Notturno und Leoš Janáčeks Sonate für Violine und Klavier bildete dieses Konzert ein musikalisches Mosaik dieses einzigartigen Landes.

Leoš Janáček, der 1854 in Hukvaldy (Hochwald) in Mähren geboren worden war, verbrachte seine Jugend in Brünn, wo er die Augustiner Klosterschule besuchte und Chorknabe war. Mit Antonín Dvořák und Bedřich Smetana gehörte Janáček zu jenen Komponisten, die die böhmisch-mährische Nationalmusik begründeten und ihre Eindrücke aus der Heimat in ihre Werke einfliessen liessen. Die Sonate für Violine und Klavier von Leoš Janáčeks fällt in ihrer Entstehung auf den Beginn des Ersten Weltkriegs in das Jahr 1914. Janáček befasste sich in diesen Jahren viel mit Kammermusik und komponierte dieses Werk unter den Eindrücken des herannahenden Krieges. Die Sonate besticht durchgehend mit den schnellen Wechseln von Stimmungen. So beginnt der erste Satz «Con moto» der Violin Sonate mit einem Aufschrei in der Violine, woraufhin sich Klavier und Violine zu romantisch klingenden Passagen zusammen finden, die immer wieder unterbrochen werden durch kurze, dramatische Einwürfe in der Violine. In «Ballada», dem zweiten Satz, scheint die Violine eine geheimnisvolle Geschichte zu erzählen. Ergänzt wird dies durch die flirrende Klavierbegleitung, die kurzzeitig auch in die Violinstimme übergeht, während das Klavier die Erzählung übernimmt. Der dritte Satz «Allegretto» ist in drei Teilen komponiert. Der Anfangs- und Endteil, in welchem schnelle, abwärts gerichtete Tonleitern in der Violine wiederholt werden, sind dabei gleich. Eingebettet zwischen den Teilen erklingt eine klagende Melodie in Violine und Klavier. Die lyrischen Phrasen des vierten Satzes «Adagio» werden immer durch das markante Sechzehntel-Motiv in der Violine unterbrochen, bevor sich die zwei Instrumente zu einem sanglichen Duo vereinen.

Mit einer aufsteigenden Linie in den Stimmen von Kontrabass und Celli startet das Notturno von Antonín Dvořák, woraufhin alle Streicher einen grossen, intensiven Spannungsbogen aufbauen. Verstärkt wird dieser Aufbau durch einen Ton in den Celli, der über 24 Takte ausgehalten werden muss. Darüber legte Dvořák die grazile Melodie in den ersten Geigen und die Stimmen der 2. Violinen und Violen, die den Raum ausfüllen. Diese Spannung wird abgelöst durch ein beschwingteres Thema, bevor das Notturno in einer sanften, nächtlichen Stimmung ausklingt. Dvořák gab 1883 zwei Fassungen des Notturnos heraus, eine für Streichorchester und eine zweite für Violine und Klavier. Die Entstehung des Stücks lag aber schon ein paar Jahre zurück. Das Notturno sollte ursprünglich als Satz in einem Streichquartett und später in einem Quintett vorkommen. Der Komponist trennte das Notturno schliesslich aus beiden Werken heraus und liess es als eigenständiges Stück drucken. Als er dieses Notturno 1884 in London aufführte, wurde es enthusiastisch aufgenommen und die Londoner Zeitung *The Times* beschrieb Dvořák als «musical hero of the hour».

SONNTAG, 24. JANUAR LIVE-STREAM

KONZERT IV
20.00 UHR

«BOHEMIAN RHAPSODY»

MIZMORIM JAZZ

Antonín Dvořák (1841–1904)
Thema aus der Sinfonie *Aus der Neuen Welt* *

Martin Neu (geb. 1985)
Konzertmarsch «Der original Böhmische» *

Thomas Lähns (geb. 1981)
Betting Angel

Florian Arbenz (geb. 1975)
On the Underground Road

Bedřich Smetana (1828–1884)
Pensée fugitive *

Queen / Freddie Mercury (1946–1991)
Bohemian Rhapsody *

* arrangiert von Michael Arbenz (geb. 1975)

Vein Trio:
Michael Arbenz Klavier
Florian Arbenz Schlagzeug
Thomas Lähns Kontrabass

Moritz Weber Konzertmoderation

Ein rhapsodisches Programm zur Musik Böhmens und zu einer bestbekannten Rockhymne: dies war das Konzert des Basler Trios Vein. Inspiriert von den vielfältigen Klängen der böhmischen und mährischen Musik präsentierte Vein einen Konzertabend mit eigenen Interpretationen des Festivalprogramms. Als Rahmen nahm das Trio dabei die Werke, die zuvor in den Konzerten am Mizmorim Festival erklungen waren. Durch Improvisation und mit ihrem speziellen Groove näherten sie sich dieser Musik und übersetzten die Werke in ihre eigene Sprache des Jazz. Dabei entstanden neue Klangerlebnisse, die einen ganz anderen Blick auf die Musik Böhmens ermöglichten.

«Is this the real life? Is this just fantasy?», fragten Freddie Mercury und seine Band Queen in ihrem legendären Song *Bohemian Rhapsody*. Als der Rocksong 1975 heraus kam, galt er mit der Dauer von fast sechs Minuten als viel zu lang, um je erfolgreich zu sein, und die Reaktionen der Kritiker waren gemischt. Heute gilt diese Hymne, die eine passionierte Klavierballade, ein episches Gitarrensolo und parodistische Operngesangspassagen enthält, als einer der besten Rocksongs aller Zeiten. Für das Mizmorim Festival arrangierten Vein ihre eigene Version dieses legendären Hits für Jazz Trio, in welcher die Elemente der *Bohemian Rhapsody* mit der Fantasie des Trios Vein verbunden werden.

the bird's eye jazz club

Kohlenberg 20
4051 Basel
061 263 33 41
office@birdseye.ch
www.birdseye.ch

**Internationaler Jazz –
live in einzigartiger Atmosphäre**

Dienstag bis Samstag ab 20.30 Uhr (Juni/Juli/August Mittwoch bis Samstag) Eintritt CHF 8–24
Sonntag/Montag geschlossen (ausser Spezial-Konzerte)

GARE DU NORD

— Musiktheaterformen —
Facetten des aktuellen Musiktheaters
in Präsentation und Gespräch
www.garedunord.ch

I & I FOUNDATION

FUTURE
We guarantee the continuity of contemporary music through micro-commissioning and kick-starter funding.

COMMISSIONING & FEES
Compositions range from solo to small ensemble with free choice of artistic media. Compensation is distributed in accordance with the Foundation's purpose.

DIVERSITY & INCLUSION
We embrace diversity in the composers' community and promote equality of race, gender and styles in our selection process.

www.iandifoundation.org @iand.ifoundation iandifoundation

I&I Foundation, c/o Fondation des Fondateurs, Kirchgasse 42, 8001 Zürich, Switzerland
info@iandifoundation.org | +41 76 367 35 53

The I&I Foundation is a dependent charitable foundation hosted by Fondation des Fondateurs, an umbrella foundation in Zurich, Switzerland.

SCHLÖHLEIN

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

Leonhardsgraben 50 4051 Basel
061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch

MIZMORIM GANZ ANDERS

Wer hätte gedacht, dass im Januar 2021 ein klassisches Kammermusikfestival stattfinden würde?

Ganz anders als gewohnt und viel digitaler, aber schlussendlich fanden wunderschöne Klänge ihren Weg zum vermissten Publikum. Einige Zuschauende, die sich schon seit Monaten auf Mizmorim freuten, warfen sich zuhause in Schale und hörten in elegantem Abendkleid den böhmisch-tschechischen Stücken zu, andere richteten sich wohl bequem auf dem Sofa und im Pyjama ein, um den Live-Stream am Sonntag, 24. Januar 2021, zu geniessen.

Hauptsächlich fanden die Proben und Aufnahmen des Mizmorim Festival im Stadtcasino Basel im Hans Huber-Saal statt. Das neu renovierte Stadtcasino verzauberte alle mit seinem beeindruckend pompösen Interieur. Die Tage waren gefüllt mit Proben, die entspannt und konzentriert waren. Überall war eine warme und herzliche Atmosphäre spürbar. Manchmal fanden sich Musizierende auf der Treppe stehend in ein anregendes Gespräch vertieft und in rotgoldenes Licht getaucht. Ein anderes Mal drangen helle Flötenklänge oder wuchtige Klavierphrasen hinter verschlossener Tür hervor und untermalten das Kaffee-Trinken der wartenden Künstlerinnen und Künstler.

Die Energie der Musikerinnen und Musiker war umwerfend und erfrischend, einige Gesichter wohlvertraut von vergangenen Festivaljahren, während andere neu dabei waren. Viele spielten zum ersten Mal seit Monaten wieder ausserhalb ihres Wohnzimmers und genossen den gemeinsamen Austausch sowie die Proben sehr. Ihre Freude und Präsenz waren auch bei den Live-Aufnahmen spürbar und ergreifend. Umso eigenartiger war jedoch das Ende eines Stückes, dessen Klang verschwand und nicht wie gewohnt von herzlichem Applaus aufgefangen wurde.

Neu war die ausgeklügelte Technik, um perfekte Aufnahmen von Bild und Ton zu gewährleisten. Meistens fanden sich mehr Kameras als Musikerinnen auf der Bühne; das Publikum bildeten stellvertretend die versierten Techniker und begeistertes Klatschen wurde nur in gestischer, stummer Form mit winkenden Händen aus den hinteren Reihen auf die Bühne gesendet, um die Aufnahmen nicht zu irritieren.

Das ganze Festival wurde von der wohltuenden, fürsorglichen Art der künstlerischen Leiterin Michal Lewkowicz getragen, die für alle immer ein offenes Ohr hatte und den Zauber des Mizmorim-Vogels erneut zum Fliegen brachte.

Anaïs Steiner
Mitarbeiterin Mizmorim Festival

FREUNDESKREIS

WERDEN SIE MITGLIED, FÖRDERER ODER SCHUTZPATRONIN

Wir laden Sie herzlich ein, unserem Freundeskreis beizutreten. Als kleine Organisation sind wir auf Freundinnen und Freunde angewiesen, die sich uns anschliessen, um unser einzigartiges Festival langfristig zu etablieren.

In unserem Freundeskreis stehen Ihnen drei Kategorien zur Auswahl: «Mitglied», «Förderer» und «Schutzpatron». In jeder Kategorie profitieren Sie von exklusiven Angeboten und leisten mit Ihrem Mitglieder-Beitrag eine wichtige finanzielle Unterstützung für das Mizmorim Festival.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Freundeskreis: mizmorimfestival.com

Darüber hinaus sind wir natürlich froh über jede kleinere oder grössere Spende, die uns hilft, das Festival zu finanzieren, um damit eine Gemeinschaft zu schaffen, die sich aussergewöhnlicher Musik widmet.

JAHRESBEITRAG:
Mitglied CHF 60
Förderer CHF 150
Schutzpatron CHF 500

KONTAKT:
BETREUUNG FREUNDESKREIS
Felix Heri
felix@mizmorimfestival.com

BANKVERBINDUNG:
MIZMORIM-Festival der jüdischen klassischen Musik
IBAN: CH59 0900 0000 6123 5057 8

MIZMORIM FESTIVAL

UNSERE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER:

Nicole Aubry Héritier, Verena Breitenstein, Evelyne Diendorf, Ruth Forster, Corinne und Markus Kind Hofmann, Beatrice Kunz, Annemarie Ludwig, Waldtraut Mehrhof, Orah Mendelberg, Marta Neracher, Eva Pavic-Bosshard, Monique Sauter, Iris Sobol-Bloch, Iréne Speiser, Mischa Sutter, Eileen und Stephan Walliser sowie anonyme Spenderinnen und Spender

HINTER DER LIVE-STREAM-KAMERA

Nachdem der Entscheid gefallen war, das diesjährige Mizmorim Festival über den digitalen Weg stattfinden zu lassen, wurde die Vater & Söhne GmbH aus Zug mit dem Auftrag betraut, die Konzerte und das Rahmenprogramm via Live-Streaming zum Publikum zu senden. Gemeinsam mit Michal Lewkowicz, der künstlerischen Leiterin, und mit Felix Heri, dem Koordinator des Live-Streams, stürzte sich das vierköpfige Video-Team ins Abenteuer. Die Programmierung des Festivals musste aufgrund von Massnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 kurzfristig und wiederholt angepasst werden. Dieser sich verändernde Prozess hatte unmittelbare Auswirkungen auf die technische Planung und Umsetzung. Es galt, das richtige Equipment einzusetzen und sich auch inhaltlich mit dem zu Präsentierenden angemessen auseinanderzusetzen. Das Studium der Partituren und das Definieren verschiedener Kamera- und Lichtpositionen vorab half, damit die Auf- und Umbauarbeiten während der Produktion effizient angegangen werden konnten.

Vor Ort wurden alsbald Kabel verlegt und Licht und Kameras aufgebaut. Nachdem erste Verbindungen geprüft worden waren, konnten Feinabstimmungen zwischen den einzelnen, teils ferngesteuerten Kameras vorgenommen werden. Mit Amadis Brugnoni, der für die Tonaufzeichnungen verantwortlich war, besprach man letzte technische Details. Dazu gehört zum Beispiel die Synchronisation zwischen Videobild und Ton. Insgesamt neun Videokameras hielten diese Produktion fürs Publikum fest. Damit ungewohnte Einblicke in die Konzertsituationen gewährt werden konnten, setzte man mitunter überaus kompakte Kameras ein, die aufgrund ihrer geringen Grösse kaum wahrgenommen werden und darum auf der Bühne, sehr nahe bei den Protagonisten, platziert werden können. Die Probearbeiten der einzelnen Formationen indes nutzte das Video-Team, um vordefinierte Kamerapositionen final zu bestimmen. Die intensiven und konzentrierten Vorbereitungen hatten sich gelohnt. Herausragende Konzertvorträge konnten im Live-Schnitt-Verfahren eingefangen werden. Erweitert wurden diese durch vorproduzierte Moderations- und Gesprächselemente.

Die wertschätzende und familiäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, das bemerkenswert engagierte und unkomplizierte Agieren aller Musikerinnen und Musiker, aber auch der grossartige Teamgeist, der über all die Produktionstage jederzeit spürbar präsent war, haben dazu beigetragen, dass diese Umsetzung dem Publikum, besonders aber allen Mitwirkenden lange in bester Erinnerung bleiben dürfte.

Remo Hegglin
im Namen der Vater & Söhne GmbH

MIGWAN מגוון

LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE
LIBERAL JEWISH CONGREGATION
BASEL

Migwan ist die liberale jüdische Gemeinde in der Region Basel und Mitglied der Plattform der liberalen Juden der Schweiz.

Wir heissen alle Jüdinnen und Juden unabhängig von ihrer Herkunft oder Familienstand bei uns willkommen.

We have several english speaking families as part of our congregation. You can contact us for more information: info@migwan.ch

Migwan bietet eine breite Vielfalt an Angeboten für Mitglieder, Gäste und Interessierte. In den egalitären Gottesdiensten stehen allen jüdischen Frauen und Männern alle liturgischen Funktionen offen. Kulturelle, soziale und Bildungsanlässe ergänzen das Angebot, oft in Kooperation mit Partnerorganisationen.

Unsere Gemeindeanlässe werden in der Regel auf Hebräisch, Deutsch und Englisch abgehalten.

Weitere Information finden Sie unter www.migwan.ch, oder via email: info@migwan.ch

MIZMORIM
FÜR KINDER

VERSCHOBEN AUF SONNTAG, 9. MAI

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum der Schweiz

Weitere Informationen folgen demnächst.

«DIE GOLDENE GASSE»

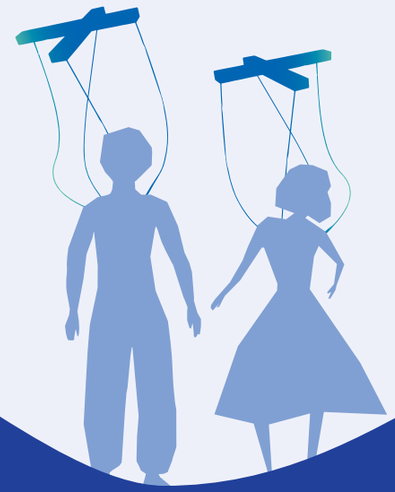
Ein musikalisches Puppenspiel

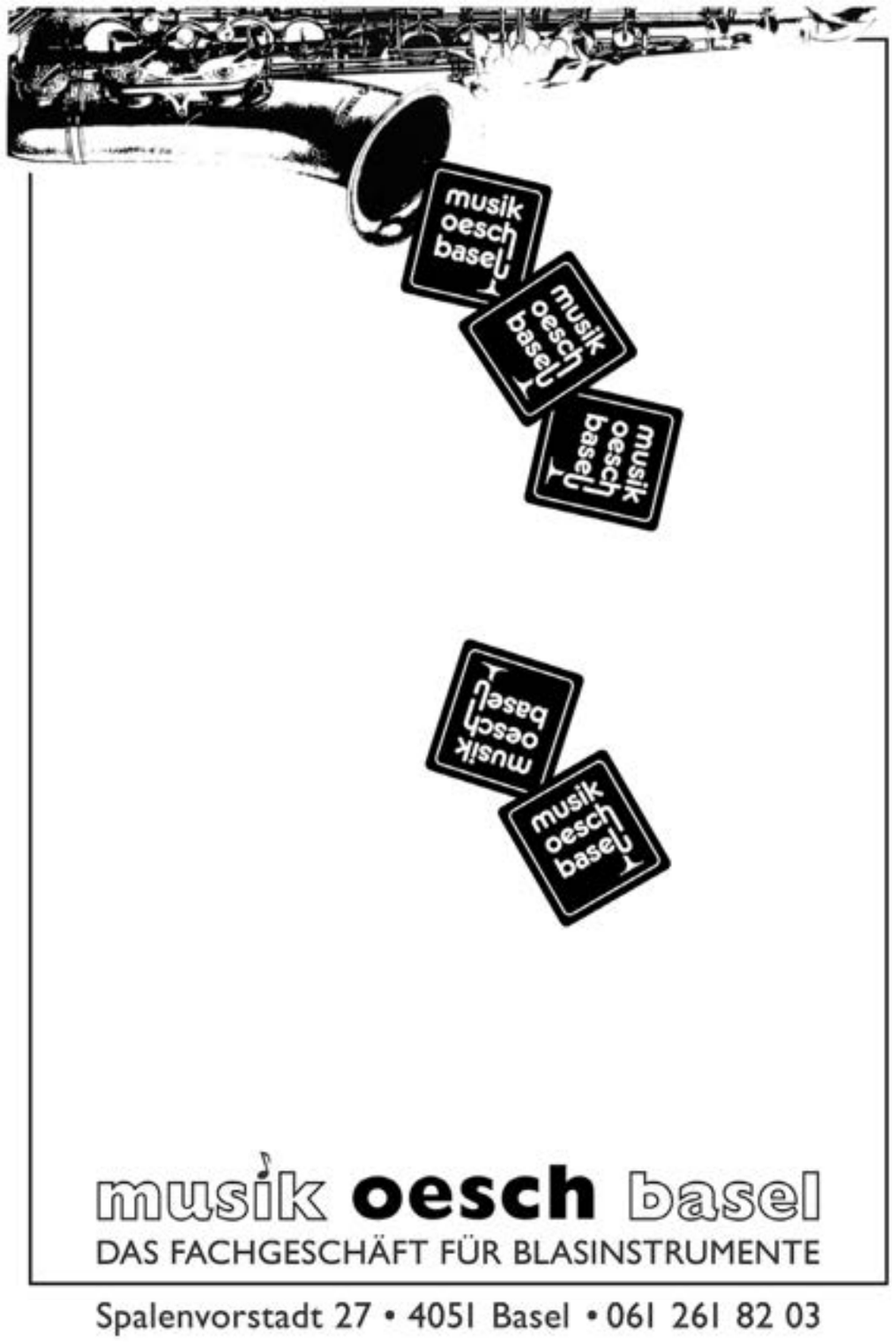
Das Marionettentheater Dagmar Horstmann lädt zu einer magischen Reise ins alte Prag ein. Das jüdische Märchen *Die goldene Gasse* lässt uns hinabtauchen in die Fluten der Moldau. Was verbirgt sich dort? Gemeinsam mit der klugen Hebamme Schiffre entdecken wir das zauberhafte Reich des Wasserkönigs. So manches Geheimnis wird gelüftet, und wir erfahren schliesslich, wie die wohl berühmteste Gasse von Prag zu ihrem Namen kam.

Empfohlen fur Kinder ab sechs Jahren und Erwachsene

Dagmar Horstmann
& **Nadine Hager**
Figurenspiel und Erzählung

Ronni Buser
Klarinette





BIOGRAPHIEN

MICHAL LEWKOWICZ

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Michal Lewkowicz wurde in Israel geboren, wo sie bereits in frühen Jahren Klarinettenunterricht bei Prof. Richard Lesser erhielt. Von 2003 bis 2011 studierte sie an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Prof. Chen Halevi. Danach setzte sie ihr Studium bei Prof. Sergio Azzolini an der Musik-Akademie Basel sowie an der Schola Cantorum Basiliensis fort. Zurzeit studiert sie Musikwissenschaft und Jüdische Studien an der Universität Basel.

Michal Lewkowicz spielt unter renommierten Dirigenten wie Philippe Herreweghe oder Hervé Niquet und ist mit dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Kammerorchester Basel, dem Orchester Wiener Akademie, der Camerata Bern, dem Capriccio Barockorchester oder dem Orchestra La Scintilla aufgetreten. Zudem ist sie Mitglied des Ensembles Winds Unlimited, dessen Debütalbum «Harmoniemusik from Mozart's Favourite Operas» bei Cobra Records erschienen ist.

Aufgrund ihrer persönlichen Begeisterung für jüdische Musik und Kultur gründete Michal Lewkowicz 2015 das in Basel stattfindende Mizmorim Festival, das sie in kurzer Zeit zu einem wichtigen Forum für Begegnungen zwischen jüdischer und westlicher Musik etablieren konnte. Als Anerkennung für ihr grosses Engagement zugunsten jüdischer Musik erhielt Michal Lewkowicz 2016 den Omanut-Zwillenberg-Förderpreis.

ELENI RALLI

KOMPONISTIN – Preisträgerin des 2. Mizmorim Kompositionswettbewerbs

Die 1984 in Thessaloniki geborene Komponistin Eleni Ralli lebt seit 2018 in Basel. Sie erwarb Bachelor- und Masterabschlüsse in Komposition an der Aristoteles-Universität Thessaloniki und von der Musik-Akademie Basel sowie einen Abschluss in Musikwissenschaft von der Universität Bern. Seit September 2018 absolviert sie «Specialized Master in musikalischer Performance (Komposition)» an der Musik-Akademie Basel in Zusammenarbeit mit der Aristoteles-Universität Thessaloniki (Institut für Musikwissenschaft) bei Prof. Dr. Dimitri Papageorgiou, Prof. Caspar Johannes Walter und Prof. Dr. Roman Brotbeck. Ausserdem arbeitet sie als Doktorandin der Musikwissenschaft an der Universität Bern als Mitglied der Forschungsgruppe NÄMM.

Für die Saison 2020/21 wurde sie von der Fulbright Fundation Griechenland als Stipendiatin für einen Aufenthalt in den USA ausgewählt.

Ihre Forschungen über Harry Partch präsentierte sie bei Festivals wie Fermentationstage Basel (2015), International Society for Ekmelic *Music Small is Beautiful* (2017, 2019) und bei der IGNM Basel (2018). Ihre Arbeit *On the benefit of renotating Harry Partch's Music for understanding and analyzing his harmonic language* wurde 2019 in *Microtöne-Microtones: Small is beautiful (Band II)* vom Macking verlag veröffentlicht.

Schon in jungen Jahren hat Eleni Ralli an mehreren Kompositionswettbewerben teilgenommen und wurde mehrfach als Finalistin nominiert. Viele ihrer Werke wurden von Ensembles in Auftrag gegeben, darunter: Ensemble Phoenix (Basel), asamisimasa (Dänemark), Meitar Ensemble (Tel Aviv), Platypus, Delirium Ensemble, ensemble recherche (Freiburg), Ensemble Nostri Temporis (Kiew), Ensemble Il Suono Giallo (Italien), Zone Expérimentale (Basel).

Ihre Musik wurde auf verschiedenen Festivals aufgeführt, wie ZeitRäume Basel, Biennale für neue Musik und Architektur, Symposium Studio31 (Basel), Festival Leicht über Linz, Festival Crossroads, Bludenzer Tage zeitgemässer Musik, Festival impuls (Österreich), Internationales Festival für elektronische Musik in Teheran und TACEC-Festival in Argentinien. Ihre Werke wurden in Deutschland, der Ukraine, der Schweiz, in Griechenland, Polen, den Niederlanden, in Israel, Österreich, Iran, Argentinien, Russland, in Grossbritannien sowie in Italien aufgeführt.

VEIN TRIO

MICHAEL ARBENZ KLAVIER • **THOMAS LÄHNS** KONTRABASS • **FLORIAN ARBENZ** SCHLAGZEUG

Seit mehr als einem Jahrzehnt gilt das Schweizer Vein Trio als eines der führenden Klaviertrios Europas. Es bestritt Tourneen in über 40 Ländern, von Kolumbien bis Russland, von Portugal bis Norwegen, von Italien bis Japan, und wurde von Ulrich Olshausen (Frankfurter Allgemeine Zeitung) auch schon als ein «Trio von nahezu abgehobener Sonderklasse» bezeichnet. In letzter Zeit beschritt Vein neue Wege, in dem es sein kammermusikalisches und flexibles Trio-Spiel durch grössere Formationen erweiterte.

Nebst einer Kollaboration mit dem Lettischen Sinfonieorchester und einer Tournee mit dem Aarhus Jazz Orchestra aus Dänemark, kooperierte Vein mit der Schwedischen Norrbotten Big Band. Aus dieser Zusammenarbeit entstand das neue Album «Symphonic Bop», auf dem ausschliesslich Kompositionen der drei Vein-Musiker enthalten sind. Vein erweitert hier die Intimität und die kristallklare Präzision seines Trio-Spiels durch die wuchtige Kraft und die vielfältigen Klangfarben einer Big Band. Obwohl es die Möglichkeiten der Big Band voll ausschöpft, gelingt es Vein dabei, seine Trio-Identität zu erhalten. Da alle drei Vein-Mitglieder ein klassisches Musikstudium absolvierten, sind auch Einflüsse aus klassischen Musik hörbar. So zum Beispiel von Ravel (dessen Musik Vein auf dem letzten Album «VEIN plays RAVEL» bearbeitete), Debussy, Mahler oder Stravinsky.

Vein ist nun auch mit der Trioversion des «Symphonic Bop» - Programms auf Tournee. Hier wird dieses klangliche Universum wieder auf die drei ursprünglichen Instrumente reflektiert. Auf diese Weise vereint sich der flexible und unberechenbare Aspekt von Vein mit einer maximalen dynamischen Breite und einer Farbenvielfalt, die von grossen Formationen inspiriert ist.

Finkenkruger Musikverlag

Der Fachverlag für Holzbläser

Kaufmann, Hanstoni: Das Klarinettenblatt. Das Saxophonblatt. Bauanleitung.

ISBN 978-3-9815965-3-3
36,60 Euro

Klarinettisten und Saxophonisten träumen von Blättern mit idealen Spiel- und Klangeigenschaften. Dieses Buch zeigt auf, wie dieser Traum weitgehend verwirklicht werden kann. Es ist für alle Spiellevels, für Studenten, für die professionell tätigen Orchestermusiker und Solisten sowie für alle Amateure gleichermaßen praktikabel.

Rohrblatt

Die Fachzeitschrift für Oboe, Klarinette Fagott und Saxophon

ISSN 0944-0291

Im Jahresabonnement (4 Ausgaben) 34,00 Euro zzgl. Versandkosten

Der Vorzugspreis für Studierende beträgt 29,80 Euro.

’rohrblatt beschäftigt sich mit Fragestellungen aus dem Bereich der vier Blasinstrumente. Musikwissenschaftliche und methodisch-didaktische Beiträge stehen neben Abhandlungen über Instrumentenbau, Mundstück-, Blatt- und Rohrbau. Die Zeitschrift berichtet über Personen der heutigen und der vergangenen Zeit, sie informiert über Messen und Ausstellungen, Kongresse, Wettbewerbe und andere Veranstaltungen. In ständigen Rubriken werden CDs besprochen und neue Literatur vorgestellt.

Kontakt:
Finkenkruger Musikverlag
Bachstelzenstraße 23
14612 Falkensee
Telefon: 03322/230381
Telefax: 03322/230380
E-Mail: abo@rohrblatt.com

FLORIAN ARBENZ SCHLAGZEUG

Florian Arbenz ist einer der vielseitigsten Schlagzeuger Europas. Mit dem Jazz kam er über Musiker wie Kirk Lightsey oder Famadou Don Moye in Berührung und studierte bei Ed Thigpen und Steve Smith.

Als klassisch ausgebildeter Perkussionist mit grosser internationaler Orchestererfahrung trat er u.a. mit Peter Eötvös, György Kurtág und Christoph von Dohnányi auf. Während seines Studiums verbrachte er sechs Monate am Instituto Superior de Arte in Havanna (Kuba) und so ist sein Spiel beeinflusst von afro-kubanischen Elementen, aber auch von asiatischen Fingertechniken.

Florian steht in aktivem Austausch mit der internationalen Drummer-Szene, folgt den neusten Strömungen des Drumsets und verfeinert seine Spielweise stets mit den neusten Innovationen.

MICHAEL ARBENZ KLAVIER

Michael Arbenz, klassisch ausgebildeter Pianist und autodidaktischer Jazzmusiker, verbindet seine Neugierde zum Neuen mit der Erfahrung seiner klassischen Ausbildung. Nach dem Studium an der Musik-Akademie Basel arbeitete er u.a. mit Pierre Boulez, Heinz Holliger, Jürg Wyttenbach oder dem Schweizer Ensemble Contrechamps.

Bereits als Kind entdeckte Michael seine Liebe zum Jazz. Sein eigenständiger Zugang zur Jazz-Tradition und weiterer improvisierter Musik führte zu einem sehr persönlichen Ansatz. Da er das Klavier gerne orchestral einsetzt, sind seine Improvisationen oft sehr vielschichtig und von vielen Einflüssen geprägt. Zu diesen zählen bedeutende Jazzpianisten quer durch die Musikgeschichte aber auch Ideen und Klangfarben der klassischen und zeitgenössischen Musik.

Er spielte mit dem Vein Trio bei vielen renommierten Konzertveranstaltern und arbeitete zum Beispiel mit Greg Osby, Glenn Ferris, Dave Liebman, Marc Johnson, Wolfgang Puschnig und Andy Sheppard zusammen.

Michael Arbenz ist zudem als Komponist und Arrangeur tätig und ist der neue Leiter des Studiengang Jazz der Hochschule Luzern.

MATVEY DEMIN FLÖTE

Matvey Demin gehört zu den vielversprechendsten Künstlern seiner Generation. Als erster überhaupt gewann Matvey in der Kategorie Holzbläser bei den berühmten Tschaikowsky Wettbewerben sowohl in Moskau als auch St. Petersburg erste Preise.

Er ist darüber hinaus Preisträger von Wettbewerben wie dem internationalen Aeolus Wettbewerb, dem ARD Wettbewerb München, dem internationalen Flötenwettbewerb in Krakau, dem internationalen Unisa Wettbewerb und vielen weiteren. Im Alter von 20 Jahren gewann Matvey die Position als stellvertretender Soloflötist im Tonhalle Orchester Zürich, wo er unter der Leitung von Paavo Järvi, David Zinman, Bernhard Haitink und vielen anderen Dirigenten spielt.

Als Solist ist er u.a. beim Tonhalle Orchester Zürich, beim Mariinsky Orchester und bei den Düsseldorfer Symphonikern in Erscheinung getreten. Als aktiver Kammermusiker spielte er an Festivals wie dem Davos Festival, Emilia Romagna Festival (Italien), Samos Young Artists Festival (Griechenland), International Molyvos Festival (Griechenland), Povoa de Varzim Festival International de Musica (Portugal) und dem internationalen Flötenfestival Flute Virtuosi im Mariinsky Theater St. Petersburg.

UTE GREWEL KONTRABASS

Wurde in Velbert (Deutschland) geboren. Mit 15 Jahren begann sie, Kontrabass zu spielen und ihre Studien führten sie an die Folkwang Hochschule für Musik in Essen sowie an die Hochschule der Künste in Berlin. Nach einem Praktikumsjahr an der Deutschen Oper in Berlin wurde sie 1991 Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich. Über die Jahre hat sie dort mit zahlreichen erstklassigen Dirigenten gearbeitet und nebenbei viel über menschliches Miteinander im Orchester gelernt.

Als Kammermusikerin spielt sie in den verschiedensten Formationen - mit Orchesterkollegen, gerne auch im Bassquartett für Kinderkonzerte, oder mit Music Circles, einem Projekt mit Musik für demente Personen. Besonders inspirierend waren für sie Konzerte mit Sergio Azzolini, Heinz Holliger, András Schiff, dem Ma'Alot Bläserquintett, oder dem Ensemble Pyramide, um einige Beispiele zu nennen.

Sie unterrichtet an der Kantonsschule Limmattal und betreut Praktikanten im Tonhalle-Orchester.

ILYA GRINGOLTS VIOLINE

Nachdem Ilya Gringolts Violine und Komposition in St. Petersburg studiert hatte, besuchte er als Schüler von Itzhak Perlman die Juilliard School. Bereits 1998 ging er als jüngster Teilnehmer und Gewinner des internationalen Violinwettbewerbs Premio Paganini hervor.

Als Solist widmet er sich gerne zeitgenössischen Werken und Uraufführungen. Daneben gilt sein Interesse der historischen Aufführungspraxis. So präsentierte er 2010 beim Verbier Festival mit Masaaki Suzuki den kompletten Bach-Sonatenzyklus auf einer Barockvioline. Er ist ausserdem Primarius des 2008 gegründeten Gringolts Quartetts.

Ilya Gringolts konzertierte weltweit mit führenden Orchestern. Er ist regelmässig Gast u.a. bei den Festivals in Luzern, Kuhmo, Colmar und Bukarest und ist ein gefragter Kammermusiker.

Mit seinen drei zuletzt bei Onyx erschienenen Aufnahmen widmet sich Ilya Gringolts den Werken Schumanns. Demnächst werden eine CD mit allen Capriccios von Paganini sowie eine Gesamtaufnahme der Streichquartette von Brahms bei Orchid Classics erscheinen.

CHEN HALEVI KLARINETTE

Chen Halevi ist durch sein Interesse für Alte Musik, Klassik sowie zeitgenössische Musik einer der vielseitigsten Klarinettisten überhaupt. Bereits in früher Jugend debütierte er beim Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem hat er mit vielen Orchestern zusammengearbeitet und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit diversen zeitgenössischen Komponisten. Höhepunkte waren die amerikanische Erstaufführung von Magnus Lindbergs *Kraft* mit dem New York Philharmonic Orchestra und die Uraufführung von Sven-Ingo Kochs *Doppelgänger* mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Darüber hinaus ist Chen Halevi Mitglied in zwei sehr unterschiedlichen Ensembles: bei Winds Unlimited, das auf originalgetreuen Nachbauten von Holzblasinstrumenten des 18. und 19. Jahrhundert spielt, sowie im Ensemble Tango Factory.

Als Lehrer beschäftigt er sich vor allem mit der Frage, welchen Platz die Klarinette und ihre Spieler im 21. Jahrhundert einnehmen können. Diese Ansätze gibt er sowohl als Professor an der Hochschule für Musik Trossingen weiter als auch bei einer Vielzahl von Meisterkursen.

CLAUDIUS HERRMANN VIOLONCELLO

Claudius Herrmann erhielt seine musikalische Ausbildung bei Hans Adomeit in Mannheim und an der Musikhochschule Lübeck bei David Geringas. Seit 1992 ist er Solocellist im Orchester der Oper Zürich und arbeitete dort mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Georg Solti, Christoph von Dohnányi, Riccardo Chailly, Bernard Haitink und Franz Welser-Möst. 2013 wurde er als Solocellist zu den Bayreuther Festspielen eingeladen.

Bevor Claudius Herrmann in das Gringolts Quartett eintrat, war er 15 Jahre lang Mitglied des Amati Quartetts, mit dem er in Konzertsälen wie der Carnegie Hall, dem Concertgebouw, der Wigmore Hall, dem Théâtre des Champs-Elysées, dem Wiener Musikverein und in der Berliner Philharmonie aufgetreten ist. Als Solist war er u.a. mit den Hamburger Symphonikern, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau sowie dem Orchester der Oper Zürich zu erleben.

Neben über 20 Kammermusikaufnahmen hat er mehrere CDs mit Cello-Sonaten von Brahms, Reinecke und Herzogenberg veröffentlicht.

WINFRIED HOLZENKAMP KONTRABASS

Winfried Holzenkamp begann mit 17 Jahren Kontrabass zu spielen. Er studierte in Würzburg und später an der Musikhochschule in Köln. In Freiburg gründete er mit Annette Maye und Murat Coşkun das Quartett Döner four one, das sich orientalischer und sephardischer Musik widmete. Seine Studien in Köln schloss er 2001 mit dem Konzertexamen ab. Ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ermöglichte ihm Tango-Studien in Buenos Aires.

Seit den 2000er Jahren spielt Winfried Holzenkamp in verschiedenen europäischen Tango-Formationen, darunter in der Tango Factory. In den letzten Jahren gab es eine Zusammenarbeit mit dem Vogler Quartett und dem Mandelring Quartett. Ausserdem spielt er in verschiedenen Quintetten, die sich der Musik Astor Piazzollas widmen, sowie traditionellen Tango mit dem Orquesta Tipica Silencio Basel, mit Tango Si Stuttgart, Maguna-Trosman Marseille oder mit dem Trio Tango Sensations. Mit der Konzertpianistin Ragna Schirmer spielte er Händels Orgelwerke auf einer Hammond B3 und mit Jazzensemble ein.

BENEDEK HORVÁTH KLAVIER

Der ungarische Pianist Benedek Horváth schloss sein Studium 2015 mit dem Solistendiplom an der Musikakademie Basel bei Claudio Martínez Mehner ab. Er ist Preisträger des Paloma O'Shea Klavierwettbewerbs (2012) und gewann jeweils den 1. Preis beim Kiefer Hablitzel Wettbewerb Bern (2017) und beim Rahn-Musikpreis Zürich (2016).

Zu Höhepunkten aus der jüngeren Zeit zählen Mozarts 19. Klavierkonzert mit dem Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Theodor Guschlbauer sowie Liszts *Totentanz*. Darüber hinaus spielte Benedek Horváth Bartóks drittes Klavierkonzert mit dem Neuen Orchester Basel. In New York debütierte er mit dem New York Symphonic Orchestra. Als leidenschaftlicher Kammermusiker trat er u.a. beim Lavaux Classique Festival und beim Santander Festival auf, ebenso mit dem Cosmofonia Ensemble in Basel. Zudem arbeitete er mit dem Casal-Quartett und Zakhar Bron zusammen.

THOMAS LÄHNS KONTRABASS

Als gefragter Bassist kombiniert Thomas Lähns die Bogentechnik eines klassischen Orchestermusikers mit der Spontanität eines Jazz-Bassisten. Er spielte klassische Konzerte mit Grössen wie Heinz Holliger oder Peter Eötvös u.a. bei den Salzburger Festspielen oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival und bestreitet regelmässig klassische Soloauftritte in Europa und Südamerika. Ausserdem ist er einer der wenigen Kontrabassisten, die Hans Werner Henzes *Konzert für Kontrabass und Orchester* aufgeführt haben.

Seine ersten musikalischen Schritte machte Thomas auf dem E-Bass, seinen Jugendidolen von Iron Maiden nacheifernd. Als er später zum Kontrabass wechselte, entdeckte er den Jazz, studierte in Basel Klassische Musik bei Wolfgang Güttler und Botond Kostyak und nahm an Meisterkursen von Mark Dresser teil.

Als Jazzbassist spielt er mehr als 100 Konzerte im Jahr, neben seiner Mitwirkung im Vein Trio u.a. mit Christoph Stiefel, Johannes Mössinger und Kol Simcha. Er bezieht sich auf die Tradition von Scott LaFaro, Richard Davis oder Miroslav Vitouš, besonders aber auch auf jene der grossen Bogen-Meister Slam Stewart und Major Holley.

CORNELIA LENZIN KLAVIER

Seit ihrem Studium in Basel, Bonn und Freiburg im Breisgau setzt die Pianistin ihren Schwerpunkt auf Kammermusik und Liedbegleitung, daneben spielt sie in verschiedenen Schweizer Orchestern mit. Die Baslerin tritt mit den verschiedensten Kammermusikformationen und als Liedbegleiterin in der Schweiz, Deutschland und Spanien auf. Feste Formationen bildet sie mit den Sopranistinnen Aurea Marston (Basel), Simona Mango (Malaga), der Saxophonistin Elisa Urrestarazu Capellan (Malaga) sowie dem Cuarteto Ars Nova (Granada). Sie setzt sich gerne für selten gespielte und unbekannte Musik ein. Ein besonderes Anliegen sind ihr Kompositionen von Frauen.

Seit 2015 plant und spielt die Pianistin regelmässig spannende Programme mit Basler Komponisten für «Basel komponiert», eine Konzertreihe des Museums Kleines Klingental.

Seit einiger Zeit lebt und arbeitet die Musikerin vermehrt an ihrem Zweitwohnsitz in Andalusien wo sie bereits in mehreren namhaften Konzertreihen wie zum Beispiel una hora de Cámara de la OCG in Granada, Noches en los jardines del real alcazar in Sevilla und in der Sociedad filarmonica de Málaga aufgetreten ist.

AUREA MARSTON SOPRAN

Aurea Marston begann ihre Karriere als Mezzosopran am Theater Basel, wo sie unter Armin Jordan als Sméraldine in Prokofieffs *L'amour des trois oranges* debütierte. Weitere Partien am Theater Basel waren Siébel, Gymnasiast und Thibault. Wichtige Impulse und Erfahrungen sammelte sie im Festengagement am Theater Koblenz, wo sie erstmals die grossen Partien ihres Faches sang, wie Charlotte, Niklausse, Margret, Donna Elvira, Dulcinée (*Don Quichotte*), Anita (*La Navarraise*) und Masha in Eötvös` *Die drei Schwestern*. 2015 wurde sie nach ihrem Fachwechsel zum Sopran wieder ans Theater Koblenz eingeladen und debütierte dort in Brittens *Peter Grimes* als Ellen Orford.

Ihre Interpretation der Micaëla in Bizets *Carmen* war ein weiterer Höhepunkt ihrer Karriere und wurde sowohl vom Publikum als auch von der Presse sehr gefeiert.

Grossen Wert legt sie seit ihrem Studium auf die kammermusikalische Zusammenarbeit mit der Pianistin und Liedduo-Partnerin Cornelia Lenzin und der Pflege eines umfangreichen Kunstlied-Repertoires. Besonders liegen ihnen die Lieder von Viktor Ullmann, Alban Berg und anderen Zeitgenossen.

SILVIA SIMIONESCU VIOLA

Silvia Simionescu gibt Konzerte auf der ganzen Welt, sie spielte u.a. im Pariser Théâtre du Châtelet in Paris, im KKL Luzern, in der Alten Oper Frankfurt, der Casals Hall in Tokio, im Teatro Colón Buenos Aires, in der Bonner Beethovenhalle, im Mariinsky Theater St. Petersburg, in der Tonhalle Zürich und der Victoria Hall Genf.

Silvia Simionescu studierte Violine und Viola an der Académie Internationale de Musique Yehudi Menuhin in der Schweiz bei Yehudi Menuhin, Alberto Lysy und Johannes Eskaer. In internationalen Wettbewerben erhielt sie mehrere 1. Preise, u.a. in Brescia (Italien) und als Mitglied des Trio Ligeti beim Internationalen Kammermusik-Wettbewerb im japanischen Osaka.

In der Folgezeit wurde sie zu Konzerten bei zahlreichen Festivals eingeladen, darunter Mont Fuji Festival Japan, La Folle Journée Nantes, Festival von Kuhmo, Hindemith-Tage in der Schweiz, Sangat Festival Bombay, Menuhin Festival Gstaad, Kammermusikfestival Prussia Cove in Cornwall sowie Cork Festival in Irland.

MORITZ WEBER KONZERTMODERATION

Moritz Weber studierte Klavier an den Musikhochschulen in Zürich und München bei Gitti Pirner, Christioph Lieske, Thomas Gautschi und Thomas Böckheler.

Im Jahr 2000 gewann Moritz Weber den Migros Wettbewerb und ein damit verbundenes Stipendium. Seither haben ihn Konzerte und Konzertreisen auf sämtliche Kontinente rund um den Globus geführt. Dabei ist ihm seine Vielsprachigkeit stets zugute gekommen: So spricht er fliessend Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch. Über Grundkenntnisse verfügt er in Spanisch, Niederländisch, Japanisch und auch in Polnisch.

Neben seiner Konzerttätigkeit und dem Unterrichten absolvierte Moritz Weber zusätzlich das Masterstudium in Kulturpublizistik an der Zürcher Hochschule der Künste, das er 2011 abschloss.

Als Musikjournalist für Radio SRF 2 Kultur bespricht er regelmässig Opernveranstaltungen und Konzerte, recherchiert zu aktuellen Themen, porträtiert Musikerinnen und Musiker und produziert Radio-Features. Zudem schreibt er für das Feuilleton der NZZ und moderiert Gesprächskonzerte und Podiumsdiskussionen.

MIZMORIM FESTIVAL
SAVE THE DATE
20.–23. JANUAR 2022
Weitere Informationen werden ab Herbst 2021 verfügbar sein.
MIZMORIMFESTIVAL.COM

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Das Mizmorim Festival fördert herausragende junge musikalische Talente. Seit Beginn des Festivals im Jahr 2015 besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Musik-Akademie Basel. Ausserdem arbeiten wir mit den Musikhochschulen in Zürich, Luzern, Bern, Leipzig und Trossingen zusammen, um Absolventinnen und Absolventen, wie auch Studierenden die Möglichkeit zu bieten, an unseren Konzerten mitzuwirken. Dabei wird den jungen Musikerinnen und Musikern die einmalige Gelegenheit geboten, an der Seite arrivierter Künstlerinnen und Künstler aufzutreten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich zu vernetzen. Diese praktische Erfahrung ist gerade am Anfang einer Karriere von unschätzbarem Wert. Das Mizmorim Festival bietet damit ein internationales Lernumfeld an, wo ein kreativer Austausch möglich wird.

Im Rahmen der diesjährigen Festival-Ausgabe nahmen die folgenden Musikerinnen und Musiker an unserer Nachwuchsförderung teil:

NOÉMIE AKAMATSU VIOLONCELLO

Noémie Akamatsu wurde 1994 in Frankreich geboren. Mit dem Cellospiel begann sie im Alter von sieben Jahren. Nach ihrem Bachelorabschluss an der Pôle Supérieur de Paris-Boulogne-Billancourt absolvierte sie ihren Master an der CNSM in Paris bei Michel Strauss.

Noémie Akamatsus Interesse für Orchesterrepertoire brachte sie 2017 an die Akademie des Orchestre de Paris, 2018 zum Schleswig-Holstein Musik Festival Orchester und 2019 zum Blaricum Music Festival Orchestra. Weiterhin spielt sie regelmässig bei Kammermusikfestivals in Frankreich.

Seit der Saison 2019/2020 ist Noémie Akamatsu Mitglied der Orchesterakademie am Opernhaus Zürich.

DANIEL BOROVITZKY KLAVIER

Daniel Borovitzky wurde 1991 in Samara, Russland, geboren. 1994 emigrierte seine Familie nach Israel, wo er an der Buchmann-Mehta School of Music der Universität Tel Aviv bei Prof. Tomer Lev Klavier studierte. 2014–2015 folgte ein Jahr an der Yale School of Music USA, 2016 wurde er an die Hochschule für Musik und Tanz Köln in die Klasse von Prof. Claudio Martínez Mehner aufgenommen und seit 2018 studiert er beim gleichen Lehrer an der Musik-Akademie Basel.

Daniel ist mehrfacher Preisträger internationaler Klavierwettbewerbe und trat in Konzertsälen in Israel, Nord- und Südamerika, China, Europa und Russland auf. Seit 2008 ist er Stipendiat des internationalen Amerika-Israel Kulturfonds und seit 2015 Stipendiat der Yehoshua und Margrit Lakner-Stiftung.

OLIVIER CARILLIER VIOLA

Olivier Carillier erhielt bereits mit fünf Jahren Violinunterricht bei Nina Likht in Toulouse. 2011 begann er ein Studium an der Musik-Akademie Basel, wo er 2015 bei Raphaël Oleg den Bachelor und 2017 den Master in Violine erhielt. Ausserdem begann er in der Klasse von Silvia Simionescu Viola zu studieren.

Er ist Preisträger des Pariser Glasunow-Wettbewerbs 2014 und Finalist des 2016 vom Lions Club organisierten Thomas Kuti-Wettbewerbs.

Ausserdem ist er Mitglied des Opalio Quintetts, das Preisträger des Pinerolo Kammermusik-Wettbewerbs 2018 war, 2016 das Halbfinale des Wettbewerbs der Credit Suisse Young Soloists erreichte und den 2. Preis im Orpheus-Wettbewerb gewann.

RAFFAELLO CHIODO VIOLINE

Der finnische Geiger Raffaello Chiodo studierte an der Savonlinna-Violinakademie, bevor er 2020 sein Studium an der Züricher Akademie der Künste bei Prof. Ilya Gringolts aufnahm. Im Laufe der Jahre nahm er an verschiedenen internationalen Meisterkursen sowohl in Finnland als auch im Ausland teil, u.a. beim berühmten Naantali-Musikfestival in Finnland. Er erhielt Unterricht von Mihaela Martin, Hagai Shaham, Elina Vähälä, Jaakko Kuusisto, Ilya Grubert, Elliot Lawson, Zakhar Bron und Latica Honda-Rosenberg

2019 wurde Raffaello Chiodo zum Encuentro de Musica y Academia de Santander eingeladen, wo er bei Rezitalen sowie in verschiedenen Kammerensembles und im Festivalorchester mitwirkte.

für
Musiker
und
andere
Künstler

www.musikzeitung.ch

Schweizer **Musikzeitung**
Revue Musicale Suisse • Rivista Musicale Svizzera

JISKA LAMBRECHT VIOLINE

Jiska Lambrecht studierte bei Jolente De Maeyer und Natasha Boyarsky. Im Jahr 2018 schloss sie ihr Bachelorstudium am Königlichen Konservatorium Antwerpen ab. Kürzlich wurde sie in die Klasse von Ilya Gringolts an der Zürcher Hochschule der Künste aufgenommen, wo sie einen zweiten Master absolvieren wird.

Jiska Lambrecht ist in vielen europäischen Ländern aufgetreten. Seit 2019 ist sie Mitglied des Streichorchesters Brügge, das sich auf Musik aus Nordeuropa, Russland und den baltischen Staaten spezialisiert hat. Sie wurde in die Orchesterakademie des Antwerpener Symphonieorchesters unter der Leitung von Edo de Waart und in das Europäische ESTA-Kammerorchester aufgenommen und ist seit 2014 jedes Jahr zu Gast beim Internationalen Kammermusikfestival Arte Amanti.

KAROLINA MIŚKOWIEC VIOLINE

Die polnische Geigerin Karolina Miśkowiec studiert derzeit an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Ilya Gringolts. Während ihrer Ausbildung hat sie bereits umfangreiche Bühnenerfahrung als Solistin, Kammermusikerin und als Orchestermitglied gesammelt und trat auf diversen polnischen Bühnen auf, wie der Nationalphilharmonie Warschau, der Philharmonie Zielona Góra und der Philharmonie Jelenia Góra. Sie wirkte bei Festivals wie dem Mistrzowie Polskiej Wiolinistyki String Festival oder dem Młoda Polska Music Festival mit und nahm an Violinwettbewerben teil, darunter am Stanisław Serwaczyński Violinwettbewerb in Lublin. Meisterkurse absolvierte sie bei Bartłomiej Nizioł, Konstanty Andrzej Kulka, Mariusz Patyra, Edward Zienkowski und Kaja Danczowska.

YARYNA TYNO VIOLINE

Yaryna Tyno stammt aus dem ukrainischen Kolomyya. Seit 2018 absolviert sie ein Masterstudium mit dem Ziel Konzertdiplom an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Prof. Ilya Gringolts. Zuvor erhielt sie das Orchesterdiplom an der Hochschule für Musik Lausanne in der Klasse von Prof. Gyula Stuller. Yaryna Tyno erhielt den 2. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Gnessin in Novomoskovsk 2010, den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb New Names in Moskau 2008 und den 2. Preis beim Nationalen Jugendmusikwettbewerb der Ukraine 2005. 2016 war sie Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters. Seit 2017 ist sie ständige Aushilfe des Orchestre de Chambre de Lausanne und sie gehört der Orchesterakademie der Tonhalle Zürich an.

Henri SELMER Paris - Designer and maker of mouthpieces and clarinets since 1885 - selmer.fr

Forum für jüdische
80
OMANUT
Kunst und Kultur

Omanut steht für Offenheit, Neugier, Glaubwürdigkeit und Verantwortung. Omanut organisiert seit 80 Jahren regelmässig Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Gespräche und kleine Festivals.

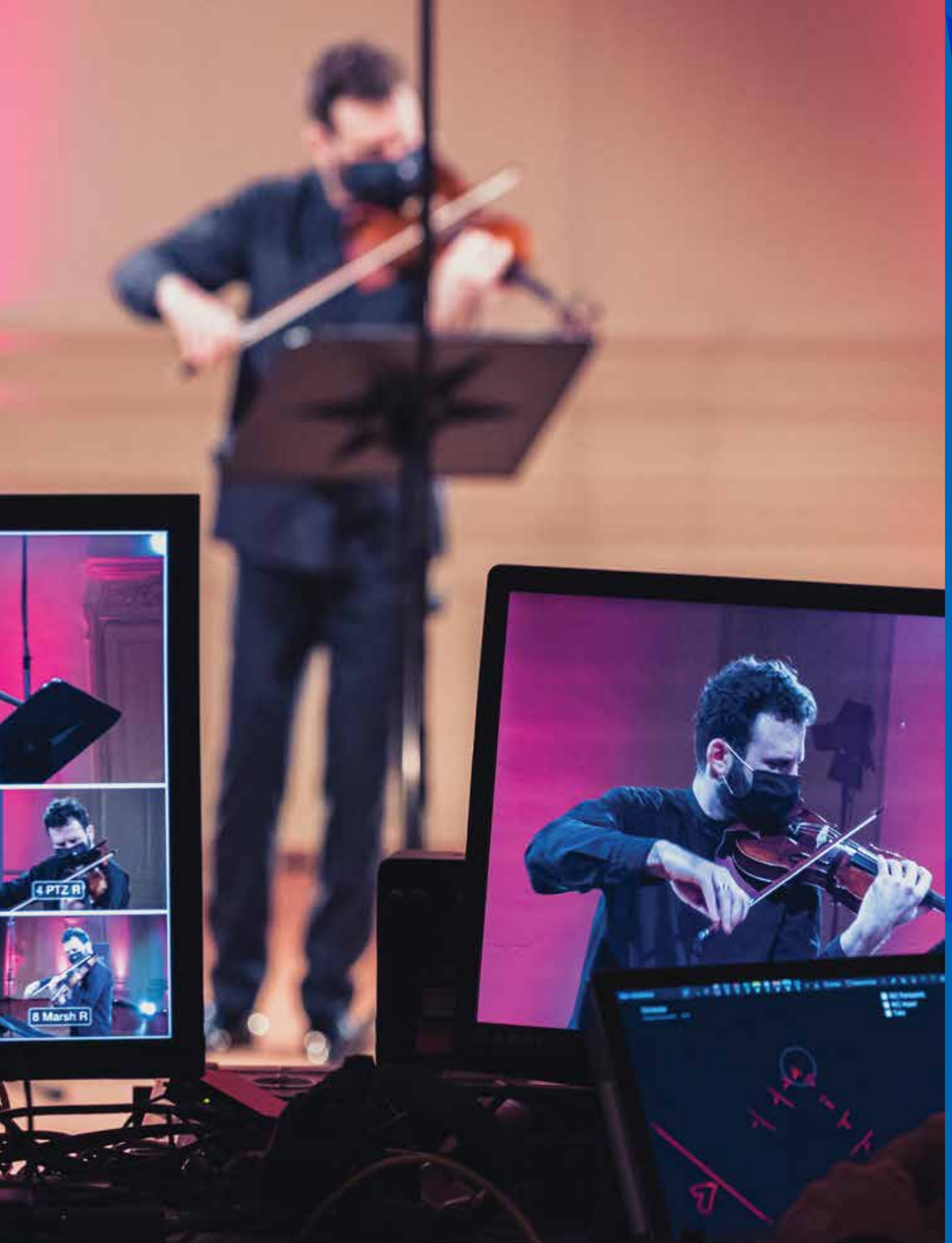
www.omanut.ch

2. MIZMORIM KOMPOSITIONSWETTBEWERB

IM ANDENKEN AN HANSHEINZ SCHNEEBERGER

Das Mizmorim Festival setzt sich für die Entwicklung der zeitgenössischen klassischen Musik ein, indem es Auftragswerke vergibt und Schweizer Erstaufführungen realisiert. Im Hinblick auf die diesjährige Festival-Ausgabe wurde zum zweiten Mal ein Kompositionswettbewerb ausgeschrieben. Am Wettbewerb teilnehmen können Komponistinnen und Komponisten aus der Schweiz bzw. seit einigen Jahren hier wohnhafte Personen, die zum Zeitpunkt der Ausschreibung nicht älter als 36 Jahre alt sind. Die Gewinnerin oder der Gewinner erhält neben einem Preisgeld den Auftrag für eine Komposition, die am Mizmorim Festival uraufgeführt wird.

Gewinnerin des 2. Mizmorim Kompositionswettbewerbs ist die 1984 in Thessaloniki (Griechenland) geborene Komponistin **Eleni Ralli**, die seit 2014 in der Schweiz lebt. Sie erhielt den Auftrag für eine Komposition für Solo-Violine, die dem Andenken des kürzlich verstorbenen Basler Violinisten Hansheinz Schneeberger gewidmet ist und im Rahmen des diesjährigen Mizmorim Festivals vom renommierten Zürcher Violinisten Ilya Gringolts uraufgeführt wurde.



EHRENPATRONAT
Mitglieder der Familie Guth

PRÄSIDENT MIZMORIM FESTIVAL
Guy Rueff *

KÜNSTLERISCHES TEAM

GRÜNDERIN UND
KÜNSTLERISCHE LEITERIN
Michal Lewkowicz *

KÜNSTLERISCHE BERATUNG
Chen Halevi

WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG
Heidy Zimmermann

ADMINISTRATION

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Laura Karney

KOMMUNIKATION
Werner Hoppe

BUCHHALTUNG
Franziska Jenny

MITARBEITERIN
Anaïs Steiner

MITARBEITENDE

GRAKIKDESIGN
Ana Acosta

TEXT
Helen Jennifer Gebhart

LEKTORAT & ÜBERSETZUNGEN
Christian Rombach
Heidy Zimmermann

FOTO UND VIDEO
Benedek Horváth

TONTECHNIK
Amadis Brugnoni

LIVE-STREAM
Vater & Söhne GmbH

BÜHNENTECHNIK
Shanti Perpellini

RECHTSBERATUNG
Philippe Nordmann * / Walder Wyss AG

BETREUUNG FREUNDESKREIS
Felix Heri

DRUCK
prinux ag

* Vorstand Mizmorim Festival

© 2021 Mizmorim Festival

VERANSTALTUNGSORT

STADTCASINO BASEL

EIN BESONDERER DANK GEBÜHRT:

Mariella Bachmann, Sylvia Battegay, Nick Shay Deutsch, Georg Escher, Leonardo Fridman, Alek Fester, Patrick Hafner, Urs Heri, Franziska Hirzel Bonitz, Salome Hofer, Jacob Keidar, Shifra Kuperman, Walter Labhart, Claudio Martínez Mehner, Paul Sacher Stiftung, Michael von Schönermark, Stadtcasino Basel, Raphaël Tanner, Eva Velická und Verein neuer Cercle

MIZMORIM FESTIVAL

Spalentorweg 12 | CH-4051 Basel

MIZMORIMFESTIVAL.COM | info@mizmorimfestival.com

@mizmorimfestival | @mizmorim_festival | @mizmorimfest